

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 44

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 2. November 1951

Der Finanzminister verlangt „eiserne Sparsamkeit“

In der ersten Sitzung der Herbstsaison des Nationalrates ergriff Finanzminister Dr. Margaretha das Wort und gab eine ausführliche Erklärung zum Budget 1952. Er sagte u. a.: Oberster Grundsatz bei der Erstellung des Budgets war die Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung, bei möglicher Steigerung der Produktion für den Export. Ein weiterer Grundsatz war, daß jede Erhöhung der Steuern und Abgaben als unmöglich angesehen werden mußte. Der Voranschlag weist in der laufenden Gebarung bei 18.773 Millionen Schilling Ausgaben und 18.656 Millionen Schilling Einnahmen ein Defizit von 117 Millionen Schilling auf. Dazu erklärte Finanzminister Doktor Margaretha, er habe darauf verzichtet, diesen geringfügigen Abgang durch eine mäßige Erhöhung der Einnahmen durch weitere Ersparungen oder andere Maßnahmen zu beseitigen. Sollten die erwarteten Einnahmen überschritten werden, dann müßten die Mehrbeträge zur Deckung der Investitionen verwendet werden. Auf die Einzelheiten des Budgets eingehend, erklärte der Finanzminister, der Personalaufwand habe eine erschreckende Höhe angenommen und der im Jahre 1951 vorgesehene fünfprozentige Personalabbau sei in den meisten Ressorts nicht oder nur zum Teil eingehalten worden. Der Minister richtete in diesem Zusammenhang an das Parla-

ment die Mahnung, nicht immer wieder von Verwaltungsreformen zu sprechen, sondern jene Gesetze zu beschließen, die nicht das Gegenteil von Verwaltungsreform zur Folge haben. Finanzminister Margaretha stellte fest, daß er bei Erstellung des Budgets eine Reihe von berechtigten Wünschen nicht erfüllen konnte. So seien zur Förderung des Wohnhausbaues 500 Millionen Schilling verlangt worden. Im Voranschlag konnten aber nur 100 Millionen Schilling vorgesehen werden. Weitere 180 Millionen werden für die Wohnbauförderung aus einer einzuführenden Wohnungsbauförderungsabgabe zur Verfügung stehen. „Wenn wir“, schloß der Finanzminister seine Erklärung, „der Entwicklung in den nächsten Monaten ernstlich Einhalt gebieten wollen, so muß sich auch der Nationalrat dazu bekennen, daß nur durch eiserne Sparsamkeit nicht bloß der Bundeshaushalt, sondern auch die Wirtschaft und der Staat erhalten werden können. In einer überaus schwierigen Lage hat uns durch die Kürzung der Zuwendungen aus dem Marshall-Plan ein schwerer Schlag getroffen. Wie hart und widersinnig auch eine solche Maßnahme gerade jetzt erscheinen muß, so dürfen wir die Hände doch nicht in den Schoß legen, sondern müssen aus eigener Kraft alles tun, um über die Lage hinwegzukommen.“

reichische Volk werden einer besseren Zukunft entgegengehen!

Der Linksblock

Abg. Ernst Fischer führte u. a. aus: Die sprunghafte Steigerung des Budgets für das Jahr 1952 gegenüber dem Vorjahr um mehr als sieben Milliarden Schilling ist ein eindrucksvoller Beweis für die schwindende Kaufkraft des Geldes, für die Geldentwertung, für die schlechende Inflation. Es ist das eingetreten, was wir Kommunisten seit langem voraussagten und was heute sogar von Sprechern aus dem Regierungslager bestätigt wird: Die Politik der Lohn-Preis-Pakte ist zusammengebrochen. Alle Versprechungen, die Preise zu stabilisieren, sind durch die Tatsachen widerlegt. Heute hört man sogar aus dem Lager der Regierungsparteien einzelne Stimmen, die erklären, so könne es in Österreich nicht mehr weitergehen, die Regierung hat sich als unfähig erwiesen, die Lage zu meistern. Vor wenigen Wochen wurde eine derartige Kritik noch als kommunistische Demagogie abgetan. Jetzt sind es nicht nur die Massen der Arbeiter und Angestellten, die mehr und mehr den Betrug durchschauen, sondern es sind auch breite Schichten der anderen Bevölkerung, deren Unzufriedenheit und Mißtrauen gegen diese Regierung in Erbitterung umzuschlagen beginnt. Wir haben da die ärmsten der Armen, die Masse der Rentner und Pensionisten, die mit Recht von dieser Regierung nichts mehr erwarten. Und die Budgettreue des Finanzministers hat dies mit aller Deutlichkeit unterstrichen. Die Massen der Kleingewerbetreibenden, der kleinen und mittleren Kaufleute zittern heute vor dem Bankrott und verlangen immer heftiger eine Wirtschaftspolitik nicht der Konsumdrosselung, sondern der Konsumsteigerung. Die Kleinbauern geraten mehr und mehr in Verschuldung und können sich immer deutlicher überzeugen, daß die Politik der Lohn-Preis-Pakte zwar eine große Hilfe für die Großagrarien gewesen ist, daß aber der kleine Landwirt damit unter den Schlitzen und in ausweglose Situationen geraten ist. Wir stehen in Österreich an der Schwelle einer allgemeinen gesellschaftlichen Krise. Wir nähern uns einer Situation, in der die Volksmassen einfach auf diese Art nicht mehr weiterleben können, in der raunen und schimpfen nichts mehr hilft, sondern in der ernste und organisierte Formen des Widerstandes gegen diese Katastrophpolitik heranreifen. Die Grundlage der gegenwärtigen Regierungspolitik ist die Eingliederung Österreichs in die Kriegsrüstungen. Die amerikanischen Auftraggeber erklären kategorisch, das österreichische Volk lebe noch immer „weit über seine Verhältnisse“ und müsse seinen Konsum noch weiter einschränken, um seinen Beitrag zur Aufrüstung des Atlantikblocks noch weiter zu erhöhen. Das österreichische Volk soll noch weniger essen und sich noch schlechter kleiden und soll sich das Brot vom Mund und die Kohle vom Ofen absparen, damit man in Amerika noch mehr Bomben erzeugen kann, Bomben, die dazu bestimmt sind, eines Tages österreichische Städte, österreichische Menschen zu vernichten. Das Volk soll dazu beitragen, seine eigene Vernichtung zu finanzieren. Das ist in knappen und groben Worten der Inhalt der österreichischen Wirtschaftspolitik. Die gesamte österreichische Wirtschaft wird mehr und mehr in den Dienst der Aufrüstung des Atlantikblocks gestellt, und hierin liegt die Wurzel der zunehmenden

Die Stellungnahmen der Parteien zum Budget 1952

Die ÖVP.

Für die ÖVP sprach der Abg. Dr. Bock. Zunächst erklärte er, daß auch das Budget 1952 nicht alle berechtigten Wünsche erfüllen konnte. Aber wenn aus begrifflichen Gründen für verschiedene Dinge nicht entsprechend Vorsorge getroffen werden konnte, so bedeute das keineswegs, daß die Fragen ungelöst bleiben. Es werde z. B. Aufgabe des Parlamentes sein, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die Angleichung der Pensionen, die weitere Valorisierung der Bezüge der öffentlichen Angestellten, die Einführung eines Quartiergeldes, die Kinderbeihilfe und die Altersversicherung der beruflich Selbständigen zu regeln. In der Frage der Stabilität des Schillings trat er allen Gerüchten von einer Währungsänderung entgegen. Er erklärte: Im Namen der Österreichischen Volkspartei sei festgestellt, daß bei uns niemand auch nur im entferntesten daran denkt, irgendwelche Währungsmanipulationen vorzunehmen, eine neue Währung einzuführen, die Banknoten abstampeln oder umtauschen zu lassen, von den Bargeldbeständen oder den Sparguthaben bei den Geldinstituten Abstriche zu machen. In seinen weiteren Ausführungen kam NR. Dr. Bock auf den Marshall-Plan zu sprechen und erklärte, alle Faktoren seien sich darüber im klaren gewesen, daß einmal der Zeitpunkt für das Ende dieser Auslandshilfe gegeben sein wird. Das kommende Jahr wird eine harte Probe für unsere Wirtschaft und ihre verantwortlichen Männer sein. Es muß unter allen Umständen gelingen, die Ausfuhr wesentlich zu steigern. Eine der Voraussetzungen dafür ist die Konkurrenzfähigkeit unserer Waren in Qualität und Preis. Bezüglich der Qualität brauchen wir keine Sorge zu haben. Kritisch wird die Sache zweifellos beim Preis. Unsere Wirtschaft muß sich der Tatsache bewußt sein, daß der unbedingte Zwang zum Export, dem wir unterliegen werden, unter Umständen Opfer auf der Preisseite verlangen wird. Wir werden selbstverständlich die Wirtschaft vor neuen Belastungen schützen müssen. Wenn die Wirtschaft als unbedingte Voraussetzung ihrer weiteren Exportfähigkeit einen Lohnstopp verlangt, so ist es klar, daß dieser Lohnstopp nur dann realisiert werden kann, wenn auch für den Arbeitnehmer ein Belastungsstopp eintritt. Wir müssen sogar einen Schritt weiter gehen und zu einer fühlbaren Belastungsrelaxierung für die wirtschaftlich Schwächeren kommen. In der Wirtschaft spielen alle Kräfte zusammen. Und wenn wir die Gestaltung der inländischen Konsumentenpreise so halten, daß die Arbeitnehmer ein dem allgemeinen Lebensstandard angepaßtes Realeinkommen haben, dann, aber gewiß nur dann, wird niemand auf der Arbeitnehmerseite nach neuerlichen Lohnkorrekturen rufen und es wird keine weiteren Belastungen für die Wirtschaft geben. Nur so können wir die Voraussetzungen für eine Konkurrenzfähigkeit auf den internationalen Märkten schaffen.

Die SPÖ.

Nationalrat Dr. Alfred Migsch vertrat den Standpunkt der SPÖ. Er führte u. a. aus: Das Ansteigen der Budgetsumme von 1948 bis 1952 auf das Dreieinhalbfache des Handelsindex um 120 Prozent, der Exportpreise seit Ausbruch des Koreakrieges um 31 Prozent, verbunden mit einem 15prozentigen Exportrückgang in den letzten Monaten und nicht zuletzt das Klettern der Fleischpreise auf die Höhe des Stephanssturmes — das sind die Symptome des Zustandes, den man mit Recht als „Narrenparadies“ bezeichnet hat. Wir sind an der Grenze dieses Narrenparadieses angelangt. Sinn dieser Budgetdebatte kann es nur sein, mit den befugten und unbefugten Geschäftsführern dieses Narrenparadieses Abrechnung zu halten. Wir haben für die Schwierigkeiten der österreichischen Bauern vollstes Verständnis. Aber während die österreichische Landwirtschaft bei 90 Prozent der Vorkriegsleistung hält, liefern die Agrarwirtschaften Westeuropas bereits 125 Prozent des Ertrages von 1937, obwohl auch dort der Krieg gewütet hat. Wir machen dem Bauern persönlich keinen Vorwurf. Wir machen den Vorwurf ausschließlich jener Bürokratie, die sich zwischen Bauernschaft und öffentliche Wirtschaft einschleibt. Die öffentliche Wirtschaft und die private Wirtschaft können noch lange gemeinsam gehen, unter der Voraussetzung, daß der Unternehmer seine echte Unternehmerfunktion erfüllt. Tut er dies nicht, dann brauchen wir ihn nicht, dann hat er abzutreten. So wie eine falsche Agrarpolitik die Existenzgrundlage der Bauernschaft vernichtet, vernichtet das Spekulantentum die Existenzgrundlage der Gewerbetreibenden und Unternehmer. Die Parole der Stunde muß lauten: Schluß mit dem Narrenparadies! Setzt die befugten und unbefugten Geschäftsführer dieses Zustandes ab und die österreichische Wirtschaft und das öster-

Sieg der Konservativen in England

Churchill hat sein Kabinett bereits gebildet

Bei den am 25. Oktober vorgenommenen Wahlen erzielten die Konservativen einen Sieg, der ihnen eine arbeitsfähige Mehrheit brachte. Das neue Unterhaus setzt sich wie folgt zusammen: Konservative 320 (bisher 299), Labour Party 294 (315), Liberale 6 (9), Irische Nationalisten 2 (2).

Der Führer der Konservativen, Winston Churchill, hat bereits sein Kabinett gebildet. Die Ministerien wurden wie folgt besetzt: Äußeres Anthony Eden, Schatzkanzler R. A. Butler, Lordpräsident des Kronrates Lord Woolton, Lordsiegelbewahrer Marquis of Salisbury, Beziehungen zum Commonwealth General Lord Ismay, Inneres Sir David Maxwell Fyfe, Ver-

teidigung Winston Churchill, Arbeit Sir Walter Monckton, Kolonien Oliver Lyttleton.

Die Kabinettsliste brachte insofern eine Überraschung, als sich Churchill entschlossen hat, das Amt des Verteidigungsministers selbst zu übernehmen. Eden wird nicht nur Außenminister, sondern gleichzeitig stellvertretender Premierminister und Leiter der konservativen Unterhausfraktion sein. Der Marquis of Salisbury wird konservativer Führer im Oberhaus sein. Lord Woolton wird als Lordpräsident des Kronrates zur gleichen Zeit auch für das Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium verantwortlich sein.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Arbeiten zur Aufstellung des weltberühmten Verduner Altars im Stift Klosterneuburg sind so weit fortgeschritten, daß sie noch vor dem 15. November, dem Fest des hl. Leopold, beendet sein werden.

Die berühmten Kaisersärge in der Wiener Kapuzinergruft sind durch die Zinnpest bedroht. Es ist bisher nicht gelungen, dem Zerstörungsprozeß wirksam Einhalt zu gebieten.

Auf der Viehdorferstraße in Tiefenbach, Bezirk Amstetten, fuhr der 38jährige Gottfried Stummvoll aus Grein mit seinem Motorrad gegen ein auf der falschen Straßenseite fahrendes, unbeleuchtetes Ochsen-gespann, das der 15jährige Landarbeiter Johann Kneil aus Neustadt lenkte. Stummvoll wurde tödlich verletzt. Gegen Kneil wurde die Anzeige erstattet.

In Illmanns, Bezirk Gmünd, ereignete sich ein schweres Sprengstoffunglück. Der 11-jährige Helmut Kresker bearbeitete auf einem Hackstock vor dem Wohnhaus seiner Eltern mit einer Hacke eine Eierhandgranate, die er vermutlich im Schlamm des abgelassenen Dorfteiches gefunden hatte. Dabei explodierte der Sprengkörper und der Knabe wurde durch die Splitter getötet.

In Mauerkirchen goß die 32jährige Köchin Maria Schwarz bei Bereitung einer Bodenpaste einen Liter Petroleum dem Gemisch bei und stellte den Behälter auf die glühende Herdplatte. Das Gemisch explodierte und verletzte die zwei unweit des Herdes sitzenden beiden Töchter des Dienstherrn, die sechsjährige Gerlinde und die vierjährige Annemarie-Christine, die sich mit einem Bilderbuch beschäftigten, so schwer, daß sie kurz nachher starben. Die Köchin, die unverletzt blieb, wurde verhaftet.

In Lupitsch bei Alt-Aussee blieb der anderthalbjährige Max Hillbrand allein im Wohnzimmer seiner Eltern, während sein Vater im Hof Holz zerkleinerte und die Mutter in der Küche war. Nach einer Weile kam die Mutter in das Wohnzimmer. Sie fand zu ihrem Entsetzen das Kind regungslos an einer Eisenstange eines Vogelkäfigs hängen. Ein Armel des Kinderjackchens hatte sich an der Eisenstange verfangen und den Halsausschnitt so eng zugezogen, daß das Kind erdrosselt wurde. Das Kind war offenbar über einen Diwan auf einen Tisch geklettert, um den Kanarienvogel, der in einem hohen Doppelkäfig darauf stand, aus der Nähe sehen zu können. Als es mit dem Armel hängenblieb, rutschte es aus und fiel vom Tisch, so daß es sich an dem Jackchen erhängte.

In den Gemeinden Rohrbach, Aigen und Haslach im Mühlviertel hat in der letzten Zeit die Zahl der Fehlgeburten so stark zugenommen, daß man eine Untersuchung anstellte. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die in Haslach wohnhafte Hebamme Maria Meidlinger eine große Anzahl von Abtreibungen durchgeführt hat, wobei sie kleine Geld- oder Sachspenden entgegen-nahm. Die Angelegenheit ist deshalb interessant, weil sie sehr weite Kreise zieht.

In Wien hat der 48jährige Fleischhauer Josef Jagenbrein durch Leuchtgas Selbstmord begangen. Jagenbrein, der an Krebs-angst litt, weigerte sich, einen Arzt aufzusuchen, um endlich Gewißheit über seinen Zustand zu erlangen. Die Furcht vor einem qualvollen Tod ließ ihn seine Arbeit vernachlässigen und jeden Versuch, ihn zu trösten, beantwortete er mit dem Ausspruch: „Ihr wißt ja nicht, wie krank ich bin!“

AUS DEM AUSLAND

Im tiefsten Dschungel des malaisischen Staates Pahang hat ein britischer Polizeileutnant auf einer Streife einen **neuen Wasserfall entdeckt**, der zu den größten Asiens zählen dürfte. Das Wasser stürzt in einer Breite von 10 m zunächst 60 m tief auf einen Felsvorsprung und von dort 120 m in ein unwegsames Urwaldtal.

Vier junge Leute, zwei Männer und zwei Mädchen, trafen nach einer **99tägigen Reise auf einem Floß** in Neworleans ein, wo sich eine große Menschenmenge zu ihrer Begrüßung eingefunden hatte. Sie haben ungefähr 2900 Kilometer zurückgelegt. Diese Expedition war organisiert worden, um soziologische Studien über die Wirkungen eines gemeinsamen Lebens auf engem Raum festzustellen. Die Reise verlief ohne Zwischenfall.

In Sondrio bei Mailand erkannte ein **Bauchredner** in einem Autobus unter den Fahrgästen einen notorischen Kommunisten und einen begeisterten Neofaschisten. Mit geschlossenem Mund begann er nun die beiden politischen Gegner dadurch gegeneinander auszuspielen, daß er ihnen Beleidigungen an den Kopf warf, von denen jeder annehmen mußte, daß sie von dem Gegner kamen. Es entwickelte sich eine Rauferei, in deren Verlauf die übrigen Mitreisenden für den einen oder anderen der beiden Kampfhähne Partei ergriffen. Drei Personen erlitten Verletzungen.

Durch einen Maschinenschaden fiel in der Umgebung von Waterton im Staate Wisconsin der Strom aus. Ein Bauer ging wütend ans Telefon und erklärte der Elektrizitätsgesellschaft: **„Meine Kühe müssen gemolken werden und meine elektrischen Melkkapare gehen nicht!“** Am anderen Ende der Leitung wurde vorgeschlagen, die Kühe mit der Hand zu melken. Darauf der Bauer: **„Weder meine Frau, meine Kinder noch ich können melken. Wir haben seit Jahrzehnten Maschinen im Betrieb und haben alle Handarbeit so gut wie verlernt.“**

Bisher konnten **Hubschrauber** nur zwei Personen oder kleinere Lasten mit sich führen. In England wurde nun die Konstruktion eines zweimotorigen Hubschraubers fertiggestellt, der entweder 16 Personen oder tausend Kilogramm Last transportieren kann. Dieser Typ von Flugzeugen dürfte sich besonders im Hochgebirge sowie bei Überschwemmungen bewähren.

Fünfzig Dorfbewohner in Bihar (Indien) wurden in den letzten Tagen **nach dem Genuß von Mehl plötzlich wahnsinnig**. Sämtliche Mühlen in dem betreffenden Gebiet sind bis zum Abschluß der Untersuchung vorläufig geschlossen worden. Zwei Mehlerkäuferinnen wurden verhaftet, nachdem sie zugegeben hatten, daß auch Angehörige ihrer Familien nach dem Genuß des Mehles krank geworden waren.

Eine ungewöhnlich schöne und klare **Fata Morgana**, wie sie in diesen Breiten noch nicht beobachtet wurde, war kürzlich südwestlich von Trelleborg in Südschweden über der Ostsee zu sehen. Lange Reihen schneeweißer, herrlicher Häuser in sattgrünen Palmenhainen konnten deutlich wahrgenommen werden. Beobachter mit Ferngläsern behaupteten sogar, sie könnten Leute erkennen, die zwischen den Palmen spazieren gingen. Nach einer Weile verschwamm das Trugbild und verschwand.

Die ehemalige **Königin Amelie von Portugal** ist nach mehrwöchiger schwerer Krankheit auf ihrem Landsitz im Alter von 86 Jahren an Angina pectoris gestorben.

In Atlanta, Georgia, kaufte eine Reihe von Personen während des vergangenen Wochenendes **illegal Schnaps**, von dem sich nun herausstellte, daß er **aus Rennwagentreibstoff hergestellt** worden war. Bisher sind 28 Menschen gestorben, weitere hundert schwer erkrankt und zum Teil erblindet. Es wird geschätzt, daß mindestens 200 Personen diesen Alkohol getrunken haben.

Der Durchschnittsmensch in der westlichen Hemisphäre lebt fünf bis 15 Jahre länger als seine Großeltern, hat das französische nationale Institut für Statistik festgestellt. Nach den Fortschritten der Hygiene und der Medizin sterben die Menschen in Deutschland, Frankreich, England, Skandinavien, Holland, Belgien, der Schweiz und Nordamerika heute gewöhnlich im Alter von 60 bis 75 Jahren. Aber noch zu Beginn des Jahrhunderts wurden unter zehn Menschen nur drei bis vier 60 Jahre alt. Auch in Spanien und Italien sterben die Leute heute noch im Alter zwischen 55 und 64 Jahren, in Japan und Brasilien sogar zwischen 45 und 54 Jahren.

Mehrere tausend Tonnen Lebensmittel, Kleider und Medikamente sind von Rom in die von der Unwetterkatastrophe betroffenen Gebiete Süditaliens gebracht worden. In allen italienischen Städten finden Sammlungen für die Bewohner der verwüsteten Gebiete statt. **Der Schaden beträgt mehrere Milliarden Lire**. Allein in Kalabrien wurden 5000 Menschen obdachlos. Die Regentürme, die die Westküste Italiens von Sizilien bis Neapel heimsuchten, zerstörten die Wasserleitungen von dreizehn Städten. Auf über 70.000 Morgen Ackerland wurde die Ernte vernichtet.

In Dillon (Montana) stürzte sich ein **riesiger Adler auf ein tieffliegendes Sportflugzeug** und riß mit Fängen und Schnabel Sperrholz- und Leinwandstücke aus Tragflächen und Rumpf. Nach knapp einer Minute gab der Pilot den ungleichen Zweikampf auf und setzte zur Notlandung an. Als er aus der Kabine sprang, kreiste der König der Lüfte majestätisch über ihm.

In den Vereinigten Staaten wurde ein **Photoapparat konstruiert, der alle bisherigen Schnellphotographen in den Schatten stellt**. In den Apparat wird gleichzeitig mit dem Film eine Rolle Photopapier eingespannt. In Bildabständen befinden sich an dem Papier Kapseln mit Entwicklerpaste. Durch das Weiterdrehen der belichteten Filmschicht verteilt sich die Paste gleichmäßig auf die Bildfläche. Eine Minute nach der Aufnahme ist der Rückseite der Filmkassette bereits das fertige Bild zu entnehmen. Vorerst wird diese Art von Aufnahmegeäten erst zu Versuchszwecken bei dringenden Aufnahmen, zum Beispiel bei der Polizei, Verwendung finden.

Die Zahl der **Wohnwagen** in den Vereinigten Staaten hat 1.500.000 überschritten. Das bedeutet, daß 1 Prozent der amerikanischen Bevölkerung in Wohnwagen lebt. Vor zehn bis fünfzehn Jahren wurden rund 50 Prozent aller Wohnwagen für Urlaubsreisen angekauft, heute dagegen nur noch etwa ein Prozent. Die jährliche Zunahme

des Wohnwagenbestandes beträgt etwa 200.000. Die modernen Wohnwagen sind durchaus komfortabel eingerichtet. Die Preise liegen zwischen 1600 und 6000 Dollar, die Länge der Fahrzeuge schwankt von 5,30 bis 13,30 Meter. Von einer Firma werden sogar zweistöckige Wagen hergestellt, die 3,80 Meter hoch sind.

Kalb- und Schweinefleisch nur für Sonntag

Ab Dienstag nächster Woche darf in allen Fleischhauergeschäften mit Ausnahme von Samstag kein Kalb- und Schweinefleisch verkauft werden. Gaststätten, Speisewirtschaften usw. dürfen Fleischwaren aus Kalb- und Schweinefleisch nur an Sonntagen verarbeiten. Ausgenommen bleiben Würste und Innereien. Die beiden fleischlosen Tage bleiben aufrecht.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 21. Oktober ein Mädchen Waltraud der Eltern Franz und Josefa Schachinger, Molkerei-Kontrollassistent, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 17. Am 21. Oktober ein Knabe Erich der Eltern Otto und Adelheid Reichenberger, Elektromonteur, Hollenstein, Rote Walcherbauer 19. — Eheschließungen: Am 27. Oktober Johann Grasberger, Fabrikarbeiter, Lunz a. S., Seekopf 39, und Johanna Buder, Haushalt, Lunz a. S., Kolberg 5. Am 30. Oktober Georg Schornsteiner, Spengler, Zell, Schmiedestraße 22, und Angela Wiesinger, Hausgehilfin, Waidhofen, Hintergasse 21. — Todesfall: Am 22. Oktober Josef Holl, Rentner, St. Georgen a. R., Königsbergau 14, 79 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 4. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 4. ds. um 9 Uhr vormittags mit Feier des hl. Abendmahls im Betsaal, Hoher Markt 26.

Persönliches. Der Sohn des Fabrikdirektors i. R. und Wirtschaftsbesitzers Ing. Leo Smrczka, Schütt, Peter Smrczka, hat an der Wiener Technik seine Chemiestudien erfolgreich vollendet und den Titel Diplom-Ingenieur erlangt. Unsere besten Glückwünsche!

Waidhofner Herz im Ernst und Scherz. Unter diesem Leitspruch bietet der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 10. ds. im Saale des Großgasthofes inführ seinen Besuchern einen bunten Strauß von Orchestervorträgen und einem Reigen von ernstem und heiteren Liedern, deren Worte und Weisen von Edi Freunthaller stammen und die unsere Heimat, das schöne Ybbstal und unser Städtchen besingen. Neben dem Männer- und Frauenchor und dem Vereinsorchester wirken als Solisten Frl. Tröscher und Herr Prof. Fürnschließ mit. Der Männergesangsverein lädt höflich zu diesem Heimatliederabend ein, der pünktlich um 20 Uhr beginnt. Karten mit Liedertexten sind bei den Vereinsmitgliedern und an der Abendkasse um 5 S zu haben.

„Der Zarewitsch“. Die große Ausstattungsoperette von Franz Lehár gelangt nun diesen Sonntag den 4. ds. um ¼ 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends im Inführsaal von der Volksbühne erstmalig in Waidhofen zur Aufführung. Die musikalische Leitung des 16 Mann starken Theatorchester hat Kapellmeister Michel Meilinger inne. Für die Gesangs- und Chöreinstudierung zeichnet Frau Trude Mair und für die Tanzeinlagen Frau Liselotte Birbaumer. Gesamtspielleitung: Fritz Haselsteiner. Die prächtige Bühnenaussstattung stammt von Prof. Reinhold Klaus und die herrlichen Kostüme von der Kostümleihanstalt Lambert Hofer in Wien. In den Hauptrollen wirken diesmal wieder Steffi Tröscher, Eva Mahler, Prof. Fürnschließ, Hermann Zeilinger, Franz Leimer und viele andere nebst einem gemischten Chor und einem kleinen Ballett mit. Karten sind im Vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger bereits erhältlich. Auswärtige Theaterbesucher können unter Nr. 237 Karten telefonisch bestellen. Günstige Bahn- und Autobusverbindungen zu und von der Nachmittagsvorstellung sowohl aus der Richtung Weyer, Kematen und Ybbsitz. Näheres die Plakate.

Pfarrmännerrunde. Am Sonntag den 4. ds. spricht Prälat Dr. J. Landlinger in der Pfarrmännerrunde im Pfarrsaal nach der 8-Uhr-Messe über „Das Gotteshaus, seine Geschichte und die jüngste Restaurierung“.

Kennst du deine Heimat? Eine Antwort auf diese Frage konnte sich jeder Teilnehmer an der letzten Versammlung des Musealvereines am Dienstag den 23. Oktober geben, wenn er den genauen Ausführungen des Kustos des n.ö. Landesmuseums, Dr. Rupert Feuchtmüller, folgte, die sich im Besonderen mit den künstlerischen Werten des sogenannten Mostviertels beschäftigten. An Hand ausgezeichneter Lichtbilder stellte der Vortragende die Kunstentwicklung dieser Landschaft im zweiten Jahrtausend unserer Zeitrechnung

dar. Ausgehend von dem romanischen Kirchlein in Rems bei St. Valentin — auch die Ritterkapelle des Stiftes Seitenstetten gehört in diesen Abschnitt, nicht weniger die Unterkirche von Stift Adtagger aus dem 13. Jahrhundert — zeigte er in großen Zügen die Entwicklung vom romanischen Massivbau zur durchgeistigten Gotik, für die wohl gerade die Stadtpfarrkirche von Waidhofen das klassische Beispiel wäre, um schließlich bei seinem eigentlichen Lieblingsthema zu landen: der Spätgotik, die zu einer Zeit, da anderwärts diese Baugesinnung bereits durch die unaufhaltsam vorwärtsschreitende Renaissance als überwunden betrachtet wurde, noch einen ganz originellen neuen Trieb zum Blühen brachte, wie die Beispiele St. Peter, St. Valentin, Aschbach, der ganz einzig dastehende Hallenchor von Krennstetten und das phantastisch anmutende Gewölbe der Kirche von Weistrach beweisen. Kein Wunder, daß gerade in dieser Gegend, die bereits die Gotik mit barocker Eigenwilligkeit gestaltete, auch einer der größten Meister des Barock in der Malerei, der berühmte Kremser-Schmidt, einen aufnahmefreudigen Boden vorfand. Stift Seitenstetten birgt in seiner Gemäldegalerie nicht ohne Grund den reichsten Schatz aus der Hand dieses großen Künstlers. Reicher Beifall der Teilnehmer machte es dem Obmann des Musealvereines, Prälat Dr. J. Landlinger, leicht, die rechten Worte des Dankes an Dr. Feuchtmüller zu finden, und seine Anregung, in absehbarer Zeit auf einer Exkursion ins Mostviertel die im Bild erschlossenen Kunstschätze und -werte zu besichtigen, fand allseits freudige Aufnahme. Der Musealverein plant, auch künftig durch solche Vorträge und Exkursionen immer weiteren Kreisen die Schönheit der Heimat zu erschließen und sie damit der Heimat froh zu machen.

Die Jubiläumsprozession in der Stadt wird wegen der Veranstaltungen am 4. ds. auf Sonntag den 11. ds., 4 Uhr nachmittags, verschoben. Die Jubiläumsprozession

Die museale Ausgestaltung des Waidhofner Stadtturmes

Stadttürme erfreuen sich durch den prachtvollen Ausblick, den man von ihnen genießt, stets einer besonderen Beliebtheit. Um den oft mühsamen Aufstieg interessanter und lohnender zu machen, schritt man daran, die Turmzimmer mit alten Schaubildern auszuschnücken. In Freistadt in Oberösterreich ist diese Aufgabe vorbildlich gelöst und auch Retz folgte diesem Beispiel. In Waidhofen a. d. Ybbs entstand nun in den letzten Tagen das zweite Turmmuseum, das wir in Niederösterreich besitzen. Hier kam es allerdings darauf an, keine allgemeine Zusammenstellung zu bieten, sondern eine enge Bindung zu dem historischen Bauwerk herzustellen.

So zeigt der erste Raum neben nachgebildeten Turnerrüstungen originale Feldharnische und Hellebarden, Waffen, die im 16. Jahrhundert zur Zeit der Türkenkriege in Verwendung standen. Somit wird der Besucher an die Geschichte des Turmes selbst erinnert, der als gewaltiges Gedächtnismal an den Sieg der Waidhofner Bürger und Sensenschmiede über die Türken im Jahre 1532 errichtet wurde.

Immer schon schulten sich die Waidhofner im Gebrauch der Waffen. Dies war vornehmlich das Ziel der im Jahre 1544 gegründeten Schützengesellschaft. Ihr ist das Zimmer im folgenden Geschos gewidmet. Wir sehen bemalte Schützenscheiben, eine Armbrust, Stein-schloß- und Vorderladergewehre. Auch der Bürgergarde wurde ein Platz in diesem Raum eingeräumt. Die Fahne des Bürgerkorps, ein Schellenbaum, der Tambour und verschiedene Uniformstücke gelangen hier zur Ausstellung.

Nach diesem historischen Überblick kommt man in die ursprünglich verwendeten Räume des Turmes. Im Uhrzimmer steht ein altes Uhrwerk von der

besucht die Pfarrkirche in Zell, die Klosterkirche, die Spitalkirche und endet in der Stadtpfarrkirche.

Katholische Frauenbewegung: Versammlung am Sonntag den 4. November. Die Katholische Frauenbewegung ist ein Teil der katholischen Aktion und steht außerhalb der politischen Parteien; ihr Thema ist der Aufbau der christlichen Familie, die Stellung der Frau in der Gesellschaft und ihre Mitarbeit am Reiche Gottes in der Kirche. Dazu spricht am 4. November um 15 Uhr im Pfarrsaal der hier bereits rühmlich bekannte Redner, Spiritual Heinrich Pichler aus Amstetten. Die katholischen Mütter und alleinstehenden Frauen sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Und sollte ein besonders schöner Sonntag zu einem Ausflug verlocken, mögen sie sich erinnern, daß der Herrgott gewiß noch öfter einen schönen Sonntag schenken wird, daß es aber nicht ohne entscheidende Bedeutung ist, sich auf seine besondere Aufgabe und Verantwortung wieder einmal ausdrücklich zu besinnen und entsprechende Entschlüsse zu fassen.

Der bereits heiß begehrte heitere Piety-Film wird am Sonntag den 11. ds. um 8 Uhr abends und Montag, 12. ds., gleichfalls um 8 Uhr abends im Pfarrsaal vorgeführt. Eintritt frei, jedoch nur gegen Vorweisung einer Platzkarte, die im Geschäft Piety erhältlich ist. Spenden für das Kolpingwerk werden dankbar in Empfang genommen.

ALLERSEELEN
Begrabe deine Toten!

*Begrabe deine Toten
Tief in dein Herz hinein,
So werden sie dein Leben,
Lebendige Tote sein;*

*So werden sie im Herzen
Stets wieder auferstehen,
Als gute, lichte Engel
Mit dir durchs Leben gehn.*

*Begrab dein eigen Leben
In ander Herz hinein;
So wirst du, und bist du ein Toter,
Ein ewig Lebender sein!*

Karl Siebel.

Friedensrat Waidhofen a. d. Ybbs. Wenn das Lied von „Guten Kameraden“ bei den Heldengedenkfeiern erklingt und die Hinterbliebenen der Kriegesgefallenen dann um so mehr an ihre Lieben denken, die draußen geblieben sind in den Greueln der zwei Weltkriege, dann mag für jeden Menschen, der guten Willens ist, die Friedensbewegung in der Welt zwingende Selbstverständlichkeit sein. Freilich gestern wie heute ist die Friedensbewegung, die für jede Nation tiefste und heiligste Verpflichtung sein muß, verleumdet und verhöhnt von denjenigen, die den traurigen Mut haben, an offiziellen Heldengedenkfeiern zu sprechen und den Hinterbliebenen damit einen billigen Trost geben. Die große Friedenskämpferin Berta Suttner wurde zu ihrer Zeit durch die kraftlosen, aber dafür kapitalkräftigen Argumente der damaligen Militaristen ge-

Spitalkirche, an der Wand hängen die vergoldeten Zeiger des Turmes und ein großer Perpentikel.

Das darüber liegende Turmzimmer und die kleine Küche wurde mit originalen bäuerlichen Möbeln eingerichtet. An die Aufgabe des Türmers gemahnt die rote Fahne und die rote Laterne, mit denen ein Feuer ausbruch vom Turm aus angezeigt wurde. Das Sprachrohr stand gleichfalls im Gebrauch des Türmers.

Im letzten Stock befindet sich eine barocke Statue des hl. Florian. Der große Raum ist jedoch absichtlich sehr locker und übersichtlich gestaltet, denn hier soll man in erster Linie die herrliche Aussicht genießen. Allein die schmiedeeisernen Zier des alten Brun-nens am Unteren Stadtplatz und die Turmbekrönung der Friedhofskapelle erinnern an nicht mehr bestehende Bauwerke. Eine Stadtsicht aus dem „Stadtplagenbild“, ein Stich von Merian, ein Aquarell und eine Zeichnung aus dem 19. Jahrhundert stellen Vergleiche zu dem gegenwärtigen Stadtbild her. Besonderes Interesse verdient der Stadtplänenplan von Dr. Klar, der am Tisch aufliegt. Verschiedene Farben lassen uns die einzelnen Baupochen, alte und neue Gebäude, deutlich erkennen. Ein Blick von den Fenstern hinab auf die hohen Giebel der Häuser, verleiht den Aufzeichnungen dieses übersichtlichen Planes Gestalt und Leben. Er vermittelt uns ein eindrucksvolles Bild von der Baugeschichte dieser historischen Stadt.

Diese kurz geschilderte Zusammenstellung soll aber kein eigenes Museum darstellen. Der sinnvolle Ablauf will nur die Bedeutung des Turmes unterstreichen und diesem ehrwürdigen Bauwerk einen lebendigen Platz im Herzen der Stadt sichern. Dr. Rupert Feuchtmüller.

hemmt und heute, sechs Jahre nach dem zweiten Weltkrieg, wo im ganzen Land Bombenruinen und unzählige Kriegsversehrte zu sehen sind, bemühen sich sogar Politiker, denen das Volk das Vertrauen gegeben hat, die Friedensarbeit als einseitige politische Aktion abzutun. Daran soll die Bevölkerung denken, wenn sie die Toten der Weltkriege ehrt und dann daraus die Erkenntnis nehmen: Der Frieden ist der einzige Zustand, in welchem die Interessen der Bevölkerung gefördert werden können. Also handeln diejenigen Politiker, bei uns wie anderswo, welche sich gegen die Weltfriedensbewegung in Wort und Tat stellen, gegen die Interessen der Bevölkerung. In der Ausstellung in Wien „Hundert Jahre Aufstieg einer Klasse“ ist an Schautafeln abzulesen, was an friedlicher Aufbauarbeit geleistet werden kann für die Erzeugnisse der Rüstungsindustrie und trotzdem geht das grausige Spiel weiter und wirkt so als Hohn gegen Menschenwürde. Peter Rosegger schreibt in einem Brief an Berta Suttner: „Traurig ist es in einer Welt, in der der Friede nur durch Kriegsbereitschaft erhalten werden kann. Tun wir halt redlich, was wir können. Ist die Menschheit des Friedens fähig, so muß er kommen; ist sie dessen nicht fähig, so geschieht ihr recht, daß sie in der gegenseitigen Feindschaft zugrundegeht. Aber wir geben sie nicht auf. Wo eine so große Sehnsucht ist, da kommt auch der Sehnsucht Erfüllung.“ Wie gelten diese Worte auch in unseren Tagen. Der Appell der Friedensfreunde von gestern, „Nie wieder Krieg!“, „Die Waffen nieder!“ muß heute in der Aktion „Unterschreibt für Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten“ seine tatkräftige Fortsetzung der Friedensarbeit auch in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung finden. Der Friedensrat von Waidhofen a. d. Ybbs grüßt in diesem Sinne die Tagung des Weltfriedensrates vom 1. bis 5. November 1951 in Wien.

„Ein Sommernachtstraum“. Die Länderbühne, die uns schon oft mit klassischen Repertoires der größten Dramatiker der Weltliteratur bekanntgemacht hat, wählte für die diesmalige Vorstellung ein Stück der heiteren Muse des großen englischen Dramatikers William Shakespeare. „Der Sommernachtstraum“ ist ein Stück voll lustigen Humors, ausgelassener Fröhlichkeit und geistreichen Witzes. Anlaß zu den vielen Verwicklungen, die der Kobold Puck herbeiführt und schließlich wieder löst, gibt die Hochzeit des Herzogs Theseus von Athen mit Hippolyta, der Königin der Amazonen. In dieses Rahmenwerk verwoben sind die Probe des Zwischenspiels der Handwerker Athens im sommernächtlichen Wald und die Aufführung des Spiels am Hochzeitsabend, die Abenteuer der Liebenden und der Streit zwischen dem Feenkönig Oberon und seiner Gattin Titania und ihre Versöhnung. Zauberer, Liebestränke und andere märchenhafte Motive erklären und ermöglichen die schalkhafte Handlung. Die Gestalten des Stückes benehmen sich ganz menschlich, wenn sie auch Feen oder Götter darstellen. Da ist z. B. Puck, ein Elf, dargestellt von Trude Krügler. Ihre ganz außerordentlich schwierige und anstrengende Rolle spielte sie meisterhaft. Man konnte direkt mitfühlen, wie sich ihr Koboldherz freute, wenn alles kraus und wirt durcheinander ging oder wenn zwei um dasselbe Mädchen freiten, als der Zaubersaft, geträufelt von Oberons Hand, seine Wirkung tat. Oberon, gespielt von Peter Versten, und Titania (Edith Gregor), als edelstes Liebespaar, wirkten ausgezeichnet in ihrer Entrücktheit von aller Erden-

Oberförster Karl Kollmann ein Fünfundsiebziger

Sangeslust, Humor, Liebe zur Natur und begeisterte Ausübung des edlen Weidwerkes geben die rechte Mischung zu einem köstlichen Elixier, das bis ins hohe Alter Körper und Geist frisch und rüstig erhält. Diesem wundersamen Heiltrank verdankt auch Oberförster Karl Kollmann, der in diesen Tagen sein 75. Lebensjahr erreicht hat, seine staunenswerte Munterkeit und Tatkraft. Im Traisental zu Herzogenburg brüllte er zum erstenmal in die Welt hinaus und wie man dort noch heute sagt, so kräftig, daß der ganze Ort überzeugt war, aus dem Säugling müsse einst ein tüchtiger Sänger werden, was auch zutrifft. Einige Jahre später sehen wir ihn auch schon im Stift Herzogenburg als Sängerknaben, der mit manchem schönen Solo die Patres und Kirchenbesucher entzückte. Allerdings meldet die Stiftschronik auch, daß der Grundzug seiner Persönlichkeit, sein Humor, schon im zarten Knabenalter durchbrach und ihn im Bunde mit seinen Kameraden zu tollen Streichen trieb, wobei er meist Führer war; sein Hinterleder könnte gewiß von mancher schmerzenden Sühne berichten. Als die Berufsfrage an ihn herantrat, gab es für ihn keinerlei Zweifel. Sein Ideal war, Forstmann und Jäger zu werden. Er besuchte die Forstschule in Aggsbach und kam nach Vollendung seiner Studien als Forstadjunkt zur Gutsherrschaft des Fürsten Starhemberg in Aschach a. d. Donau und später nach Landersdorf bei Oberwölbling zur Graf Falkenhaynschen Forstverwaltung. In Oberwölbling lernte er auch seine Johanna kennen, die ihm zur vielgetreuen Lebenskameradin wurde. Der unerbittliche Tod entriß sie ihm im Jahre 1945.

Das Totenjahr 1950/51

Die Verstorbenen aus den Gemeinden Waidhofen-Stadt, Waidhofen-Land, Windhag und St. Leonhard a. W.

November 1950: Daniel Obermüller, Rentner; Josefa Buder, Rentnerin; Hermann Sonnleitner, Landwirt; Maria Holzer, Gastwirtsgattin; Maria Desch, Ausnehmerin, Land; Aloisia Halbart-schlager, St. Leonhard a. W.; Justine Spanner, Lueg; Barbara Buder, Rentnerin; Maria Lewald, Zell; Josef Pichler, Kind, Land; Rosa Heinz, Pensionistin, Land; Alois Thummerer, Schneidermeister; Helene Schleicher, Wirtlich geb. Hanaberger; Maria Magdalena Langsenlehner, St. Leonhard a. W.; Katharina Schatz, Ausnehmerin, Land; Maria Preiler geb. Wieser, Ausnehmerin; Emma Hammer-Pohla geb. Smrczka, Bezirkshauptmannswitwe; Maria Überlackner, Bäuerin, Land; Johann Maderthauer, Ausnehmer, St. Leonhard am Wald.

Dezember 1950: Johann Schmid, Bundesbahn-Offizial i. R. und Hausbesitzer; Josefa Kunz, Haushalt; Maria Fritsch, Bundesbahnpensionistin; Theresia Löschi, Haushalt, Windhag; Pulcheria Maderthauer, Rentnerin; Peter Lengauer, Rentner, Windhag; Johann Riegler, Kind, Land; Johanna Meyer, Haushalt, Land; Rosa Rump, Ausnehmerin, St. Leonhard a. W.; Anna Loos, Haushalt; Hilde Fischer, Schülerin, St. Georgen i. d. Klaus.

Jänner 1951: Rudolf Bock, Rentner, Versicherungsbeamter; Emma Scherbaum, Fachschuldirektorswitwe, Zell; Kajetan Forstner, Ofenheizer; Hermine Leimer, Schlossermeisterswitwe; Anton Maier, Cafetier; Michael Huber, Werkmeister i. R., Windhag; Anna Pöchlacker, Rentnerin, Zell; Michael Seisenbacher, Landwirt, Land; Anton Pieringer, Zementwarenerzeuger, Unterzell; Florian Wochner, Schuhmachermeister, Zell; Josef Rabel, Rentner, Theresia Köglbauer, Rentnerin; Aloisia Saringer, Rentnerin, Unterzell.

Februar 1951: Leopold Wurm, Bauer, St. Leonhard a. W.; Josef Gstaltner, Postoberverswalter i. R.; Leopold Greiner, Oberrechnungsrat i. R.; Mauriz Lackner, Alterrentner, Windhag; Rosina Kammerstätter, Rentnerin; Rosa Franz, Haushalt; Katharina Kaltenbrunner, Zell; Rudolf Kolhofer, Säugling; Karl Stütz, Rentner; Ernst Riepsl,

Krankenkassenkontrollor; Johann Vaneck, Säugling; Julius Weigend, Buchhändler; Josefa Döberl, Rentnerin; Maria Freundschoß, Rentnerin; Karoline Kunz, Hausbesitzerin; Stefan Bauernberger, Postexpedit i. R.

März 1951: Elisabeth Lechner, Haushalt; Franz Eichleter, Maschinenhändler; Dominikus Großschartner, Alterrentner; Renate Doubek, Malermeistersgattin; Ingrid Lettner, Säugling; Josef Haider, Rentner; Josef Behr, Bundesbahnpensionist, Windhag; Theresia Aigner, Landarbeiterin, St. Leonhard a. W.; Franz Horst, Kind, Zell-Arzbeg; Sabine Huber, Haushalt, Land; Judith Undeutsch, St. Leonhard a. W.; Kurt Pichler, Fabrikarbeiter; Emmerich Forst, Traktorführer; Toni Heißmann, Fakturist; Maria Wlaschütz, Generalstabsoberstenswitwe und Hauptschullehrerin i. R.; Dr. med. univ. Eugen Matuta, Arzt; Anna Kopetzky, Schuldirektorswitwe.

April 1951: Maria Bodingbauer, Haushalt; Georg Scholler, Rentner, Land; Karl Nefischer, Ausnehmer, Sankt Georgen i. d. Klaus; Dominik Riegler, Nachtwächter; Elisabeth Atschreiter, Bundesbahnpensionist; Josefa Pachler, Haushalt; Theresia Priller, Private; Franz Rehak, Dentist; Maria Provin, Bäckermeistersgattin; Anna Biringer, Fürsorgerentnerin, Windhag; Adam Kramer, St. Georgen i. d. Klaus.

Mai 1951: Elisabeth Paulus, Rentnerin; Zuzilia Petermayr, Postpensionistin; Leopold Kromoser, Ausnehmer, Windhag; Alois Hörlesberger, Ausnehmer, St. Georgen i. d. Klaus; Felix Reinhold Schebestik, Werkmeister; Leopold Spahn, Schneider; Johann Seher, Zimmermann; Josef Hintsteiner, Ausnehmer, Windhag; Ingeborg Penner, Kind; Rosina Grasberger, Landarbeiterin, St. Leonhard a. W.; Agnes Lasser, Haushalt; Rosalia Traxler, Rentnerin; Franz Schöggel, Sensenschmied; Barbara Tiefenböck, St. Leonhard a. W.; Michael Kirschbichler, Bindermeister, Sankt Georgen i. d. Klaus; Rosina Malek, Alterrentnerin, Zell; Anna Klambauer, Rentnerin; Josefa Böhm, ehem. Gastwirtin; Karl Hingsammer, Zimmermeister und Sägewerksbesitzer.

Juni 1951: Emmerich Kiesl; Anton Panzinger, ehem. Rothschildangestellter; Rudolf Hirschmann, Hausbesitzer und Kaufmann; Josef Huber, Altersrentner; Zuzilla Eichler, Bundesbahnbeamten-gattin; Zuzilla Theuretzbacher, Rentnerin; Elisabeth Rehak, Dentistensgattin; Karl Meyer, Werkmeister; Maria Goldmann, Rentnerin; Johann Reitmayr, Hilfsarbeiter.

Juli 1951: Ludwig Christian, Rechnungsrat i. R.; Maria Siegel, Sprachlehrerin; Vinzenz Pitzl, Polizei-Bezirks-oberspekter; Karl Heinz Haslinger, Volksschüler; Andreas Veit, Schuhmachermeister; Karl Mayer, Säugling; Johann Köbber, Rentner; Engelbert Habinger; Josef Streicher, Landwirt, 2. Pöchlauer-rotte; Studienrat Prof. Alexander Koch, Mittelschullehrer; Richard Riedl, Friseurmeister; Josef Wechselaue (Mühlberger), Altbürgermeister, Landgemeinde; Johann Bieringer, Fürsorgerentner; Julie Huber, Pensionistin; Franz Dorrer, Schmiedmeister; Josef Buxhofer, Ausnehmer, St. Leonhard a. W.

August 1951: Viktoria Gruber, Gastwirtin; Karoline Setnicka, Rentnerin; Julie Trolp, Rentnerin; Franz Strohmaier, stud. jur.; Günter Wansch, stud. phil.; Ludwig Spreitzer; Pauline Wegscheider, Wirtschafterin; Rosa Brantner, Baumeisterswitwe; Rosalia Wustinger geb. Brandstetter; Josef Hinterholzer, Gastwirt und Ausnehmer, Windhag; Leopold Binderberger, Altersrentner, St. Georgen i. d. Klaus; Josef Lohsteiner, Altersrentner, Land; Anna Ortmayr, Rentnerin; Johanna Schuller, Bäuerin, St. Leonhard a. W.; Katharina Deuretsbacher.

September 1951: Leopold Schuller, Bauernsohn, St. Leonhard a. W.; Karl Stradinger, Gasthofbesitzer; Rudolf Leeb, Handlungsgärtner; Engelbert Oberländer, Kleinhausbesitzer, St. Georgen i. d. Klaus; Katharina Wenighofer, Rentnerin; Josefa Großbauer, Haushalt; Maria Petrik, Rauchfangkehrermeisters-witwe; Maria Tanzer, Buchberg, St. Leonhard a. W.; Maria Rippl, Rentnerin; Georg Kromoser, Maurerpolier, Windhag.

Oktober 1951: Theresia Wardegger, Rentnerin; Maria Göttlinger, Rentnerin; Wilhelm Dorninger, Schüler, Zell; Anna Schnöll, Rentnerin; Reg.-Rat Dipl.-Ing. Alois Keßner, Fachschuldirektor; Maria Schnabl, Hausbesitzerin.

schwere, dennoch aber durch ihre rein menschlichen Eigenschaften, wie Eifersucht und Liebe, realistisch erscheinen mußten. Am realistischsten wirkte aber sicherlich die Gruppe der Handwerker, die nach Athen gekommen war, um das Spiel von der tragischen Liebe des Pyramus und der Thisbe aufzuführen. Bruno Dallansky, genannt Zettel, als Pyramus, war voll Energie, Kraft, Ehrgeiz und kindlicher Einfalt; Thisbe, das ländliche Mädchen mit den blonden Zöpfen, versüßend und schüchtern, war Helmut Matiassek. Hans Harapat als Wand mit dem Loch erregte wahre Heiterkeitsausbrüche. Lysander und Demetrius (Ernst Zeller und Hans Schlögl), die Liebhaber Hermias, gespielt von Ruth Pohl, und die verliebte Helene (Gertrude Uhlir), die nach langen Verwicklungen endlich im Zauber und Glück der ausgehenden Sommernacht sich versöhnt in die Arme sinken, gaben dem Stück seinen irdischen Rahmen und den Erfolg. Lebhafter und begeisteter Beifall brachte den Schauspielern den Dank für ihr meisterliches Spiel. R. P.

Von der Stadtfeuerwehr — Probealarm. Am Samstag den 27. Oktober wurde von der Feuerwehr im Einvernehmen mit dem Bürgermeister eine unangesagte Probealarmübung durchgeführt. Der genaue Zeitpunkt wurde erst in letzter Minute vom Bürgermeister festgesetzt. In sehr kurzer Zeit waren die Feuerwehren von Zell und Waidhofen am angemessenen Brandplatz — Bierdepot, Unter der Burg — mit einer Autospritze in Tätigkeit. Bei diesem Probealarm hat sich gezeigt, daß bei einem größeren Brand die Sirensignale öfter wiederholt werden müssen, um von allen Feuerwehrmännern gehört zu werden. Besonders in der Ybbsitzerstraße ist bei der derzeitigen Windrichtung das Signal bei geschlossenen Fenstern schlecht zu hören. Nach beendeter Übung blieben die Kameraden beider Feuerwehren im Vereinsheim Stumfhol-Lindenhofer noch längere Zeit gemütlich beisammen. Im Hotel Infür war zur selben Zeit eine Probe des Theatervereines Waidhofen. Der Requisitenmeister erlitt bei der Nachricht, daß im Bierdepot ein Brand aus-

gebrochen sei, einen leichten „Schlaganfall“. Er sah im Geiste seine Kostüme und Bühnendekorationen, welche dort eingelagert sind, in einen Aschenhaufen verwandelt. Nach Aufklärung des Irrtums erholte er sich aber sehr schnell, so daß die Sanitätsmannschaft keinen Anlaß zur Hilfeleistung mehr fand.

Feueralarm. Am Donnerstag den 25. Oktober wurde die Bevölkerung des Stadtgebietes gegen 15 Uhr durch die Feuer-sirene aufgerüttelt. In der Werkstätte des Sägewerkes und der Kistenfabrik der österr. Bundesforste geriet eine Gasflasche unmittelbar nach der Entzündung des Brenners der autogenen Schweißanlage infolge eines Rückschlages mit einer Detonation in Brand. Dem geistesgegenwärtigen und mutigen sofortigen Einschreiten des Werkmeisters Hubegger, die unter Umständen drohende Gefahr einer Flaschenexplosion nicht achtend, ist es zu verdanken, daß eine größere Katastrophe vermieden werden konnte. Die Werksleitung hat diesem tapferen Angestellten Dank und Anerkennung

Er konnte den Verlust seines innig geliebten Weibes lange nicht überwinden. Im Jahre 1903 taucht der Jubilar, das heißt damals war er noch keiner, in Waidhofen a. d. Ybbs auf und zwar als wohlbestallter Bezirksförster. Einige Tage darauf finden wir ihn schon im Gesangsverein, wo er mit Jubel empfangen wurde, denn man wußte dort schon, daß er über einen klangvollen, kräftigen Tenor verfügte. Und Tenöre, die höhere Töne erklettern, sind rare Kostbarkeiten für einen Männerchor. Er sang ja so gern, wie die Vögel seiner geliebten Wälder. Könnte man die von ihm gesungenen Worte zählen, so käme man vielleicht zu dem Ergebnis, daß sie die nur gesprochenen weit aus der Zahl übertreffen. In jeder Stunde war seine erste Frage nach Mitsängern, um ein Quartett zusammenzubringen, und dann wurde ein Liedchen nach dem anderen heraus-geschmettert, daß die Wände der Wirtsstuben erbeben und die Zuhörer nicht mehr wußten, wieviel Viertel sie im Magen hatten. Erinnern wir uns nur an die „Blühende Linde“, welchen Jubel es stets erregte, wenn er an der Spitze der von der Jagd heimkehrenden Bürger in der Stube des Lindenhofes erschien! Obwohl er nun schon länger als fünfzig Jahre dem Männerchor angehört, ist er als einer der ältesten Sänger noch immer eine bewährte Säule des ersten Tenors.

Im Jahre 1913 kam er zur Freiherr v. Rothschild'schen Forstverwaltung, der er bis zu seiner Pensionierung angehörte. Als leidenschaftlicher Jäger versäumte er, seitdem er eine „Buschka“ tragen durfte, keine Gelegenheit, sie auch gehörig zu benutzen, und die Jagdtrophäen, die sein Heim schmücken, zeugen nicht nur durch ihre große Anzahl, sondern auch durch ihre Güte von seiner echt weidmännischen Tüchtigkeit.

In Mörikes „Schön Rotraut“ heißt es: „Was tut sie denn den ganzen Tag,

da sie wohl nicht spinnen und nähen mag? Tut fischen und jagen.“ — Also auf unseren Jubilar angewendet; spinnen mag er sicher selten, höchstens, wenn die Angelschnur mit dem Fisch davonschwimmt; denn er liebt auch die Fischerei und spricht im Fischereirat ein gewichtiges Wort. Ob er am Wasser ebenso treffsicher ist wie im Wald und auf der Heide? Nichts Gewisses weiß man nicht, da es leider noch nicht üblich ist, Flossen und Gräten an die Wand zu nageln wie Geweihe. Also fehlen die Zeugen. Es soll nur, wie neidische Kollegen gleicher Zunft verbreiten, recht romantisch sein, ihn beim Angeln zu belauschen. Da er, wie wir wissen, auch ein heimlicher Reimeschmied ist, soll er, wenn er ein armes Fischlein abknackst, stets in Mitleid tröstend murmeln: „So ist einmal der Lebenslauf und einmal hört er auf.“ Fährt ihm aber ein Schwänzchen mit dem Wurm davon, seufzt er: „Schweig stille, mein Herz, schweig still!“ Obs wahr ist, wissen wir nicht. Möglich ist alles. Auf alle Fälle kennen ihn sämtliche Fische unserer Gewässer schon sehr gut und freuen sich auf den Spaß, wenn er am Ufer auftaucht. Wir aber sagen nur: „Petri Heil!“

So treffsicher er als Sänger ist, so treffsicher war er stets auch als Schütze und ebenso treffsicher ist sein Witzwort in heiterer Runde. Wenn er seine Jagdergebnisse erzählt, hört man ihm schon darum gerne zu, weil er sie unnachahmlich vorbringt und mit solch bezwingendem Scharm und Humor würzt, daß man schon ein ledernes Herz und einen ganz verkalkten Sinn haben muß, um nicht in fröhlichster Laune zu kommen. Fürwahr, er ist ein famoser Erzähler. Könnte er seine Erlebnisse in Buchform herausbringen, müßte sich jeder Jagdfreund darum reißen.

Daß er ein vorbildlicher Familienvater ist, weiß ja die ganze Stadt. Und

wie er glücklich ist, wenn er alle seine Kinder um sich versammelt sieht! Dann ist er restlos mit sich und der Welt zufrieden, wie eine Bruthenne, die alle ihre Jungen unter ihren Fittichen wärmen kann. Hier ist er uns allen ein leuchtendes Beispiel von Sippentreue und väterlicher Liebe.

In seiner Geburtsnacht wird wohl Bu-hu, die weise Eule und kluge Beraterin der Tierwelt, das große und kleine Wild zusammenrufen, um ihnen vom gewaltigen Nimrod zu erzählen, der immer mit echtem Jägergeist gehandelt hat und dem Getier des Waldes und der Flur ein warmer Freund war; er war ja nicht nur Töter allein, sondern auch ein sorgsamer Schoner. In seinem Geburtstags-träum werden dann in stolzer Reihe die Hirsche des Hochwaldes, die Gemsen der felsigen Höhen, die Rehe, Hasen, Füchse, Dachse und Marder, das Federwild: Auer-, Birk- und Rebhühner, die Fasanen und Schnepfen vorüberziehen, die er im Laufe seines Jägerlebens zur Strecke brachte. Wenn er dann erwacht, wird ihm zu Bewußtsein kommen, daß ihn der Blattschuß nicht nur allein mit stolzer Genugtuung erfüllt hat, sondern meist auch mit einer gewissen Wehmut und leisen Trauer, einem prächtigen Geschöpf die Todeswunde verursacht zu haben.

Wir sind überzeugt, daß alle seine Freunde in Stadt und Land, wenn sie von seinem Dreiviertelhundert-Geburtstag hören, seiner mit Liebe gedenken und ihm herzlich wünschen, seine Flinte möge noch oft in Wald und Flur erklingen, seine Kehle möge noch lange Jahre wohlklingende Töne erzeugen und endlich sein Humor möge ihn nie verlassen und seine Umgebung, welche es immer sei, in dieser öden, so wenig idealreichen Zeit erfreuen und sie mit frischem Lebensmut erfüllen. E. F.

Wir lassen uns nicht übergehen!

„Das Österreich-Buch“. Die Österr. Staatsdruckerei gab im Jahre 1948 im Auftrag des Bundespresidenten ein in jeder Hinsicht vornehm ausgestattetes Werk über Österreich heraus. Beschrieben und vor allem ganz hervorragend abgebildet werden Österreichs Bundesländer, Städte, Märkte, historische Wahrzeichen usw. dem Leser in bunter Folge auf 544 Seiten vorgeführt. Sein innerer Wert drückt sich in einer Auflagenhöhe von bisher 60.000 Stück aus. Es ist für uns Österreicher erfreulich, daß sich eine ganze Anzahl von schätzenswerten Mitarbeitern bei seiner Zusammenstellung zur Verfügung stellte. Es ist aber sehr bedauerlich, daß man die alte Freisingerstadt an der grünen Ybbs nur im Kleindruck, dem Namen nach, so nebenbei erwähnt. Obwohl viele Künstler seit Jahrzehnten in unzähligen Aquarellen, Skizzen etc. die sehenswerten mittelalterlichen Eigenart unserer Stadt festhielten, hat der sonst großzügige Verlag im Falle Waidhofen a. d. Ybbs vollständig versagt und nicht einer einzigen Abbildung Raum gegeben. Es wäre bei einer Neuauflage dieses, vor allem dem Fremdenverkehr dienenden wertvollen Führers durch das schöne Österreich wünschenswert, wenn man sich für die historische Sendung dieses, einstmal reich mit kaiserlichen Privilegien bedachten alten Eisenzentrums des Voralpengebietes interessieren und das Vorhandensein dieser autonomen Stadt Niederösterreichs textlich und bildlich, im Rahmen des Möglichen, erwähnen würde. Wir erwarten uns vom Bundespresidenten, daß er unserer Stadt mehr als bisher entgegenkommt und vor allem mit den hiesigen Stellen bei Neuauflage des Buches Fühlung nimmt. Waidhofen a. d. Ybbs ist nicht ein Ort von irgendwo, sondern das an Schönheiten reiche Kulturzentrum der Eisenwurzen.

ausgesprochen. Dank und Anerkennung gebühren aber auch der Waidhofener und Zeller Feuerwehr, die in wenigen Minuten nach Alarmierung mit je einem Rüstwagen zur Stelle waren. Glücklicherweise war es nicht mehr notwendig, die gebotene Hilfe in Anspruch zu nehmen und Werksleitung und Werksfeuerwehr konnten sich mit einem Gefühl der Entspannung von den Wehrmännern der Waidhofener und Zeller Feuerwehr sowie vom rasch erschienenen Polizeiorgan verabschieden.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Kohlenaktion. Die erste Aktion, über die in der letzten Nummer dieses Blattes berichtet wurde, ist bereits abgeschlossen; die Mitglieder, die am 28. Oktober ihre Bestellungen aufgegeben haben, werden ersucht, die entsprechenden Beträge verlässlich in der Sprechstunde am 4. November einzuzahlen. Die Aktion wird fortgesetzt, so daß weitere Meldungen noch in den nächsten Sprechstunden möglich sind. — **Zusatzmarken zu den Monatsbeiträgen.** Trotz der seit vergangenen August wiederholten erfolgten Verlautbarungen und Mahnungen haben noch immer viele Mitglieder die Beiträge und Nachzahlungen auf die erhöhten Monatsbeiträge nicht beglichen. Da wir die Mitgliedsbeiträge noch im laufenden Monat abführen müssen, fordern wir nochmals die Säumigen auf, die Beiträge und insbesondere die durch Lösen der Zusatzmarken zu leistenden Nachzahlungen endlich und ehestens einzuzahlen. — **Piaty-Film.** Karl Piaty hat durch die Vorführung des Piaty-Heimatfilms zugunsten der bedürftigen Kriegsopfer zu einer Weihnachtshilfe den Grundstock gelegt. Die fünf überfüllten Vorstellungen zeigten nicht nur das große Interesse der Besucher, sondern auch den guten Willen der freiwilligen Spender. Leider konnten viele etwas später Kommende nicht mehr Einlaß finden und mußten auf weitere Aufführungen vertrieben werden. Ist es doch ein Stück Heimat, welches nicht nur in der Waidhofener Wochenschau oder in „Rund um meinen Garten, mit Biene, Obst, Honig“ aufgezeigt wird, sondern gut gefallen auch die alten Handwerker. Durch den Farbfilm wird jedem Besucher die Pracht und Schönheit unserer Stadt gezeigt. Viel Heiterkeit und Lachstürme erweckte der Schabernackfilm mit den beiden Hauptdarstellern Rinder jun. und Zeilinger jun. Die Bezirksgruppe des Kriegsopferverbandes fühlt sich verpflichtet, Herrn Piaty ihren Dank für seine Opferfreudigkeit zum Ausdruck zu bringen. Ihr Dank gilt auch allen Besuchern und edlen Spendern und nicht zuletzt Herrn Steininger für die Beistellung des Saales.

Österr. Gewerkschaftsbund. Die Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter veranstaltet am Sonntag den 4. ds. im Gasthaus Hoffner (Aschenbrenner) eine Versammlung. Referent aus Wien. Beginn 10 Uhr.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ — **Wintersport.** Alle Schiläufer von Waidhofen a. d. Ybbs werden zu den Arbeiten an der Abfahrtsstrecke vom Schnabelberg am Sonntag den 4. ds. herzlich eingeladen. Abmarsch um 8.30 Uhr vom Gasthaus Baumann, Weyerstraße. Wenn möglich Werkzeuge, wie Schaufeln, Krampen und Hacken mitnehmen. Wir verweisen auf die Dringlichkeit dieser Arbeiten, da sonst die Abfahrtsstrecke unpassierbar würde und der Bergrettungsdienst aus Sicherheitsgründen manche Stellen sperren müßte. Es geht nicht an, daß sich zwei oder drei Idealisten tagelang ablagern, während es bei Einsatz aller Schifahrer eine Arbeit von wenigen Stunden wäre.

Nordlicht. Diese seltene Himmelserscheinung wurde, so wie in unserer Umgebung,

auch bei uns am Sonntag abends am nördlichen Himmel beobachtet. Am schönsten war das Licht in nördlicher Richtung zu sehen. Das Licht hatte einen rötlich-hellen Schein, der später eine dunkelviolette Färbung annahm, sich dann wieder aufhellte, verbreitete und schließlich verschwand. Wie die Tagesblätter melden, wurde in vielen Orten, da man Großfeuer annahm, Alarm gegeben.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 17. Oktober ein Mädchen Christine Elisabeth der Eltern Ludwig und Maria Dieminger, Jungbauer, St. Georgen i. d. Klaus 26. Am 27. Oktober ein Mädchen Aloisia der Eltern Johann und Barbara Schatz, Bauer, Windhag, Rote Schilchermühle Nr. 31. — **Eheschließungen:** Am 27. Oktober Ludwig Franz Matha, Gemeindevizepräsident, Windhag, Siedlung Reifberg 116, und Herta Maria Theresia Hubert, Industriangestellte, Waidhofen, Wienerstraße 12. Am 27. v. M. Robert Anton Glaser, Metallschleifer, und Margarete Waldinger, Friseurin, beide wohnhaft Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 11.

Windhag

Von der Schule. Lehrerin Christl Eichhorn, die mit Schulbeginn nach Allhartberg abberufen wurde, übernahm ab 24. Oktober wieder eine Klasse an unserer Volksschule.

Taufen. Das Ehepaar Ignaz und Christine Kapeller von Pönöd erhielt einen Stammhalter, der auf den Namen Johann getauft wurde. Im Hause Aspalthof erblickte ein Mädchen der Eltern Johann und Barbara Schatz das Licht der Welt. Das Töchterchen empfing am 30. Oktober in der Pfarrkirche Windhag das hl. Sakrament der Taufe.

Elektrifizierung. Die in der vorigen Nummer angekündigte Besprechung zwischen den Vertretern der n.ö. Landesregierung, der NEWAG, der Firma Kopf und den Interessenten fand am Montag den 29. Oktober in der hiesigen Gemeindekanzlei statt. Bei dieser Aussprache wurde unter anderem bekanntgegeben, daß die Landesregierung die Subvention und die Kreditbeihilfe in der vorgeschlagenen Höhe nunmehr genehmigt hat. Nach dem Eintreffen der Maste kann mit dem Bau der Niederspannungsleitung für jene Besitzer begonnen werden, die bisher ihre Erklärung abgegeben haben. Da unter günstigen Umständen mit der Lieferung des Materials innerhalb von 2 bis 3 Wochen gerechnet werden kann, appelliert der Gemeindevorstand nochmals an die bauerliche Bevölkerung, sich innerhalb dieser Zeit die Sache noch zu überlegen. Wer bis zum Baubeginn sich nicht entschlossen hat, kann unter die Subvention nicht mehr aufgenommen werden und muß bei späterer Anmeldung eine Verzichtserklärung unterschreiben, in welcher er sich verpflichtet, die Baukosten anteilmäßig in voller Höhe an die Landesregierung zu zahlen.

St. Georgen i. d. Klaus

Kirchenbeiträge. Alle Kirchenbeitragspflichtigen der Pfarre St. Georgen werden zur Entrichtung des Kirchenbeitrages 1951 im Pfarrhof zu folgenden Zeiten aufgerufen: Sonntag den 4., 11. und 18. ds. von nach der hl. Messe bis nach dem hl. Segen mit kurzer Mittagspause. Mitzubringen sind bei Lohn- oder Gehaltsempfängern eine Lohn- bzw. Gehaltsbestätigung über das Durchschnittsmonatsnettoeinkommen im Jahre 1951 bzw. Lohnsteifen oder Pensions- bzw. Rentenabschnitte. Bei Gewerbetreibenden der letzte Einkommensteuerbescheid des Finanzamtes. Alle jene, die zur Entrichtung des Kirchenbeitrages nicht erscheinen, haben die Einzahlung in der Kanzlei der Kirchenbeitragsstelle Waidhofen a. d. Ybbs nachzuholen bzw. erhalten eine Kirchenbeitragsvorschrift.

Böhlerwerk

Angestelltenbetriebsrats- und Gewerkschaftsgruppenwahlen in den Böhler-Ybbstalwerken. Am 26. Oktober wurden in den Böhlerwerken die Angestelltenbetriebsratswahlen durchgeführt. Auf die Gewerkschaftliche Einheitsliste entfielen in Böhlerwerk 78 Stimmen (früher 46), auf die SPÖ 40 Stimmen (früher 68). Im Gerstlwerk entfielen auf die Einheitsliste 16 (früher 8), auf die SPÖ 24 (früher 32) Stimmen. Am 28. v. M. fanden die Wahlen für die Ortsgruppe der Berg- und Metallarbeitergewerkschaft mit folgendem Ergebnis statt: Gewerkschaftliche Einheitsliste 404 Stimmen, SPÖ 299 Stimmen. Bei den letzten Gewerkschaftswahlen hatte die SPÖ, noch eine überwältigende Mehrheit, worüber aber die genauen Vergleichszahlen fehlen. Es ist nun das dritte Mal innerhalb 3 Wochen, daß die SPÖ, in den Böhlerwerken schwere Niederlagen hinnehmen mußte. Der Grund dafür dürfte in der Befürwortung und Verteidigung der Lohn- und Preispakete durch die bisherigen SPÖ-Betriebsratsobmänner liegen.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 3. und Sonntag den 4. ds.: „Föhn“. Mittwoch den 7. ds.: „Die Jungen vom Kranichsee“.

Rosenau a. S.

Betriebsausflug der Firma Wedl. Am 29. und 30. September unternahm die Belegschaft der Fa. Ing. Franz Wedl unter der Leitung ihres Chefs und seiner Gemahlin

einen Betriebsausflug nach Salzburg. Die erste Station wurde in Wels gemacht. Weiter ging es ins Salzkammergut. In Mondsee wurde eben der Michaelikirtag gefeiert. Nach Besichtigung der alten Kirche fuhr der Autobus nach Salzburg und von dort aus nach Hellbrunn, wo die bekannten Wasserkünste große Heiterkeit brachten. Auch die Hirsche wurden in Hellbrunn aufgesucht und die Jäger konnten sich schwer von dem Wilde trennen. In Salzburg wurden viele Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen und die verschiedenen Keller aufgesucht. Am Abend des ersten Tages fanden sich alle im Augustinerbräu zusammen, wo der Chef mit seiner Gemahlin die Ausflügler erwarteten und sie reichlich bewirteten. Es herrschte bis in die Nacht eine recht fröhliche und heitere Stimmung. Obwohl es bei manchem etwas später geworden war, wurde am nächsten Tag schon um 6 Uhr geweckt, denn es sollte nichts versäumt werden. Der Vormittag galt noch der Stadt Salzburg. Die Festung Hohensalzburg, der Dom und andere Sehenswürdigkeiten wurden noch besichtigt. Nach dem Mittagessen im Jagdstüberl des Sternbräu wurde um 1 Uhr die Rückreise über Fuschlsee, Bad Ischl, Gmund und Linz angetreten. Dieser schöne Ausflug wird allen Teilnehmern eine stets angenehme Erinnerung sein. Die Belegschaft dankt ihrem Chef und seiner Gattin für die wirklich großzügige Durchführung der Fahrt und freut sich schon auf den nächsten Betriebsausflug, der hoffentlich alle wieder in bester Gesundheit vereint. An der Fahrt nahmen 36 Personen teil. Den Postautobus steuerte mit sicherer, ruhiger Hand der stets liebenswürdige Lenker Kirschnner.

Hilm-Kematen

Geburt. Am 28. Oktober wurde den Ehegatten August und Erna Schiffmann in Kematen Nr. 88 ein Töchterlein geboren, welches den Namen Waltraut Hilde erhalten hat. Wir wünschen recht viel Glück zu dieser Erstgeborenen.

St. Leonhard a. W.

Altbürgermeister Engelbert Maderthaler 80 Jahre alt. Am 28. Oktober vollendete Altbürgermeister Engelbert Maderthaler sein 80. Lebensjahr. Maderthaler ist zwar ein gebürtiger Windhager (Sandhof), aber wir können ihn schon als echten Leonharder bezeichnen. Im Jahre 1899 heiratete er nach St. Leonhard Nr. 7 und kam somit in unsere Gemeinde. Bereits 1901 gründete er mit Bürgermeister Forster unsere Raiffeisenkasse. Durch nimmermüden Fleiß erwarb er im Jahre 1911 das Haus Nr. 11 (Steinkeller). 1915 rückte er mit 44 Jahren ein und stand drei Jahre an der Front. Bald nach dem ersten Weltkrieg berief man ihn im Jahre 1921 in die Gemeindestube. Als Vizebürgermeister von 1921 bis 1929 und anschließend als Bürgermeister bis 1936 tätig, gab er Zeugnis von seiner Tüchtigkeit. Was Maderthaler in diesen Jahren für die Gemeinde leistete ist uns noch in bester Erinnerung. Anlässlich der goldenen Hochzeitsfeier im Jahre 1949 wurde ihm für diese Verdienste die höchste Auszeichnung, das Ehrenbürgerrecht, verliehen. Als Genossenschaftspionier wurde ihm das Verdienstkreuz 2. Klasse von der Zentralkasse verliehen. Altbürgermeister Maderthaler ist auch gründendes Mitglied unserer Feuerwehr und war durch mehr als 30 Jahre Kassier unserer Raiffeisenkasse. Heute lebt Maderthaler schon zurückgezogen, aber rüstig und mit gutem Humor arbeitet er noch fleißig in der Wirtschaft. Es war daher selbstverständlich, daß ihn an seinem 80. Geburtstag seine Familie besonders ehrte. Wir wollen uns dieser Gratulation gerne anschließen und wünschen unserem Altbürgermeister Maderthaler und seiner greisen Gattin einen noch recht langen, schönen Lebensabend.

Ybbsitz

Geburt. Am 20. Oktober erhielten die Eltern Johann und Agnes Schachinger, Forstarbeiter in der Gemeinde Waldamt, Rote Schwarzais Nr. 19, einen Knaben namens Johann.

Eheschließung. Samstag den 27. Oktober vermählte sich der Schuhmacher Alfred Schauburger, Markt Nr. 151, mit Maria Tiszauer, Markt Nr. 44. Den Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Sterbefall. Am 22. ds. starb Franz Lugmayr, Ausnehmer in der Wirtschaft Neidhofstätt, Rote Prochenberg Nr. 26, im 75. Lebensjahre.

Gemeinderatssitzung. Samstag den 20. Oktober fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jakob Kupfer eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Nach Begrüßung der erschienenen Gemeinderäte und Verlesung der letzten Verhandlungsschrift wurde in die Tagesordnung übergegangen. Punkt 1 war der Bericht über den zweiten Wohnhausbau der Gemeinde. Der Vorsitzende berichtete, daß der zweite Wohnhausbau fast fertiggestellt ist und in kürzester Zeit beziehbar sein wird. Von den Baukosten wurden bisher 420.000 S bezahlt und dürfen sich die Gesamtkosten auf etwas über 500.000 S stellen. Punkt 2: Beschlussfassung über den Grundtausch mit Alois Sonneck. Der von der Marktgemeinde Ybbsitz mit Alois Sonneck abgeschlossene Tauschvertrag bezüglich Grundtausch der beiden Grundstücke Nr. 493/1 und 493/7 im Ausmaß von 213 und 208 Quadratmeter wird von der Sitzung einstimmig genehmigt. Punkt 3: Beschlussfassung über das Grundkaufsuchen der Ehegatten Adolf und Ro-

Eltern!**Schützt eure Kinder vor Diphtherie und Scharlach!**

Gerade in den dicht besiedelten Städten und Industrieorten gefährdet Diphtherie und Scharlach die Gesundheit unserer Kinder. Diese Erkrankungen haben schon manches junge, hoffnungsvolle Leben dahingerafft. Beim heurigen Arztekongreß in Salzburg berichtete ein bekannter Professor der Kinderheilkunde aus Wien, daß in seinem Kinderkrankenhaus in Wien im vergangenen Jahr kein einziges Kind an Diphtherie oder Scharlach mehr gestorben ist, welches gültig geschützt wurde. Dagegen sind hunderte von nicht geimpften Kindern der Erkrankung an Diphtherie oder Scharlach zum Opfer gefallen. Welche Mutter und welcher Vater würden es absichtlich versäumen, das eigene Kind vor diesen Gefahren zu bewahren. Die Wissenschaft hat die Mittel, um die Kinder gegen die Diphtherie- und Scharlachkrankung weitestgehend zu schützen oder zumindestens zu erreichen, daß diese Erkrankungen nur in leichter Form auftreten. Das Gesundheitsamt Amstetten hat auch heuer wieder das Bestreben, besonders in den Städten und Industrieorten des Bezirkes, allen Kindern diesen Schutz zu geben. Die Impfung erfolgt vollkommen kostenlos und es bestehen auch für die geimpften Kinder auf Grund der Impfung keinerlei Gefahren. Impfschäden auf Grund dieser Impfung sind noch nie beobachtet worden. Der Impfschutz tritt aber erst nach der erfolgten zweiten Impfung ein. Diese zweite Impfung wird vier Wochen nach der ersten Impfung durchgeführt. Es ist daher notwendig, die Kinder beiden Impfungen zuzuführen. Geimpft werden alle Kinder vom 2. bis 14. Lebensjahr, die von ihren Eltern zur Impfung entweder an den Schulen oder im Gesundheitsamt Amstetten gemeldet werden. Kinder, deren letzte Impfung mehr als drei Jahre zurückliegt, sollen einer neuen Impfung zugeführt werden. Ein Impfwang besteht nicht. Eltern, seid nicht verantwortungslos und gleichgültig, laßt eure Kinder gegen Diphtherie und Scharlach impfen! Der Zeitpunkt der Impfung in den Hauptorten des Bezirkes Amstetten kann in den Schulen, in Amstetten auch auf dem Gesundheitsamt in Erfahrung gebracht werden. Auf Grund der obigen Ausführungen wird nunmehr erwartet, daß diese Schutzmaßnahme, welche die Wissenschaft uns gegen die kindermordenden Erkrankungen Diphtherie und Scharlach in die Hand gibt, weitestgehend in Anspruch genommen wird.

sina Spendlhofer. Das Ansuchen der Ehegatten Adolf und Rosina Spendlhofer, wohnhaft in Ybbsitz Nr. 194, um käufliche Überlassung des Grundstückes Nr. 493/10 Wiese, Grundbuch Ybbsitz, im Ausmaß von 1498 Quadratmeter, wurde befürwortet. Die Genannten haben auf diesem Grundstück ein Einfamilienhaus errichtet und es wurde einstimmig beschlossen, ihnen dieses Grundstück um den vereinbarten Kaufpreis von 1.500 S zu verkaufen. Punkt 4: Bericht über Wasenmeistergebühren und Beschlußfassung. Der von der Bezirkshauptmannschaft Amstetten zur Stellungnahme und Beschlußfassung übermittelte neue Wasenmeister-tarif wurde von der Sitzung abgelehnt. Die Marktgemeinde Ybbsitz hatte bisher für Wasenmeistergebühren einen jährlichen Pauschalbetrag von 2.000 S zu bezahlen und dürfte auch in Zukunft eine Pauschalierung am zweckmäßigsten sein. Punkt 5: Stellungnahme zu einem Bauerleichterungsansuchen des Josef Schnabl. Das Ansuchen des Bauwerbers Josef Schnabl, wohnhaft in Ybbsitz Nr. 150, um Bauerleichterung im Sinne des § 95 der BO. für Niederösterreich für die Verwendung der Rundtrüme als Deckentrüme wurde befürwortet. Punkt 6: Bericht über die Holzausschreibung der Schlägerei 1951 und deren Vergebung. Das von der Marktgemeinde Ybbsitz geschlägerte Nutzholz in Pfaffenreith und am Prochenberg wurde öffentlich ausgeschrieben und hat Jakob Tazreiter, Sägewerksbesitzer in Waldamt Nr. 4, das beste Offert gelegt. Die Gemeinde Ybbsitz hat ihm daher auf Grund seines Anbotenschreibens das Nutzholz in Pfaffenreith und am Prochenberg als Meistbietenden vergeben. Punkt 7: Allfälliges. Die n.ö. Landesberufsvormundschaft, Außenstelle Waidhofen a. d. Ybbs, hat in einem Schreiben an die Gemeinde Ybbsitz die Bitte gerichtet, das Amt auch heuer wieder mit einer entsprechenden Holzspende zu unterstützen. Über Beschluß der Sitzung wurden 2 rm weiches Brennholz dem genannten Amt zur Verfügung gestellt. Nachdem unter Allfälliges fallende Angelegenheiten durchbesprochen waren, dankte der Bürgermeister den Gemeindevertretern für ihr Interesse und Mitarbeit und schloß nach 2 1/2 stündiger Dauer die Sitzung.

Schwarzbach-Gründungsfeier — **Nachklang.** Am 16. 9. feierte die Rinder-Weidegenossenschaft Schwarzbach — Gründer war Landtagsabgeordneter Anton Jax — ihren 40jährigen Bestand. Im Jahre 1912 wurde das Bauernhaus Schwarzbach mit 48 1/2 Hektar Grund, das im Jahre 1581 erbaut worden war und „Im Vembpach“ und heute noch, da es am Urbach liegt, „Am Bach“ heißt, von der Weidegenossenschaft angekauft. Gleichzeitig mit diesem Wirtschaftsgut wurde noch das oberhalb diesem liegende Bauernhaus Rottenschlag mit 7 Hektar, das seit dem Jahre 1290 besteht, im gleichen Jahre in die Weidegenossenschaft einbezogen. Am Nordabhang des Hubberges gelegen, bietet dieses in Koppeln geteilte Gelände über den Sommer einen vortrefflichen Weidegrund für 180 Rinder. Zum Zweck des Viehauftriebes sind die Wiesen-Weiden mit lebenden oder künstlichen Zäunen abgegrenzt und kleine Was-

SPORT-RUNDSCHAU

serläufe bzw. Wasserbehälter, sorgen für die Tränke. Der Weidebetrieb wird durch einen Meier von Schwarzbach aus geleitet, dem die Bewohner von Rottenschlag zur Unterstützung beigegeben sind. Da die Genossenschaftsweide unter namhafter Unterstützung der damaligen Regierung errichtet wurde, sind auch die Einrichtungen und Anordnungen den neuzeitlichen Bedürfnissen angepaßt, so daß diese Weidegenossenschaft als ein Musterbetrieb in seiner Art betrachtet werden kann. In diesem Sinne waren auch die Reden der anwesenden Festgäste am Jubiläumstag gehalten, in welchen Bundesrat Tazzeiter die Entstehung und den Werdegang der Genossenschaft schilderte, während über die Alm- und Weideführung der Weideinspektor Ing. Trabauer sprach. Ing. Handler würdigte die vortreffliche Führung der Weidegenossenschaft, was auch die nachträgliche Besichtigung dieses Betriebes bestätigte. Zum Abschluß dieser Feier wurden Tänze und Gesangsvorträge zur Belustigung und Erheiterung vorgeführt und natürlich fehlte es nicht an dem Saft der Äpfel, Birnen und Reben.

Nordlicht. Sonntag den 28. Oktober gegen 21 Uhr ertönten die Sirenen, die einen Brand am Lande ankündigten. Heller Lichtschein war in Richtung Nord über dem Hubberg zu bemerken. Erhebungen und Beobachtungen jedoch konnten über einen Brand kein Resultat erbringen. Es handelte sich wie dies schon manchmal der Fall war, um eine Nordlichterscheinung. Der Schein war ca. eine halbe Stunde zu beobachten und ziemlich stark mit sprühenden Ausstrahlungen.

Viehmarkt. Am Montag den 29. Oktober fand der Simonviehmarkt statt, der einen Auftrieb von 235 Stück hatte. Zum Großteil wurde Großvieh, besonders Ochsen und Schnittlinge aufgetrieben und da Käufer ziemlich zahlreich erschienen waren, war der Verkauf zufriedenstellend, die Preislage ziemlich gut.

Großhollenstein

Strenges Fahrverbot. Immer wieder kommt es vor, daß das strenge Fahrverbot für den Promenadeweg entlang des Kalvarienberges und rechts vom Hammerbach für alle Kraftfahrzeuge, welches schon seit langem um Unglücksfälle zu verhindern, erlassen wurde, mißachtet wird. Nunmehr wurde vom Bürgermeister Hollenstein verlaublich, daß Verkehrssünder unachtsamlich der Bezirkshauptmannschaft zur Anzeige gebracht werden, was eine strenge Bestrafung nach sich zieht und im Wiederholungsfall zur Entziehung des Führerscheines führen kann.

Lichtspiele Hollenstein. Samstag den 3. November: „Hafenmelodie“. Sonntag den 4. November: „Der alte Sünder“.

Lunz a. S.

Grüne und silberne Hochzeit. Am 27. Oktober feierte das Ehepaar Ferdinand und Marie Baumgartner das Fest der silbernen Hochzeit. Am gleichen Tag heiratete der Sohn Ferdinand Baumgartner die Verkäuferin Herta Strohmaier. Unsere besten Glückwünsche an beide Paare!

Die Lunzer Feuerwehr hielt die Abschlußübung des Jahres in Bodingbach ab. Ein Zweck der Übung war auch die Aufmunterung an die Bodingbacher, in ihrem Örtchen eine Filiale der Lunzer Feuerwehr zu gründen, was infolge der weiten Entfernung von Lunz nur zu begrüßen und zu wünschen wäre.

Hauptversammlung des Wintersportvereines. Am 21. Oktober fand die Hauptversammlung des WSV. statt. Nachdem der bisherige Obmann, Baumeister Louis Huber, die Mitglieder und Gäste begrüßt hatte, gab Obmannstellvertreter Sepp Reßl einen Bericht über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1950/51, aus dem zu ersehen war, daß der Wintersportverein Lunz sowohl in den heimischen Gefilden eine rege Tätigkeit entwickelt als auch auswärtige Veranstaltungen fleißig beschickt hatte. Aus dem folgenden Kassenbericht des Vereinskassiers Fritz Bauer ersah man, daß die Gebarung des Vereines aktiv ist. Nachdem alle Funktionäre der bisherigen Vereinsleitung entlastet worden waren, gab Obmann Huber bekannt, daß er aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen vom Posten des Obmannes zurücktrat. Als neuer Obmann wurde Wolfgang Tittel vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Dieser legte allgemeine Richtlinien zur gesunden Führung des Vereines fest und übernahm dann die Durchführung der Wahlen der übrigen Funktionäre, die sämtlich einstimmig gewählt wurden: Schriftführer Walter Wesp, Kassier Fritz Bauer, allgemeine Sportwart Hans Glöbmann, Ernst Pöchlacker, Jugendsportwart Sepp Leitner, allgemeine Schanzwart Ferd. Heigl, Engelbert Fallmann, Jugendschanzenwart Fritz Kreipl, Gerätewart Hans Fallmann, Herbert Bachler, Sepp Platzer, Kampfgericht Louis Huber, Karl Schweighofer, Franz Schweighofer, Sepp Aigner, Beisitzer Hans Edlinger, Toni Buder, Ad. Schrenk, Gustav Kemsies, Rudi Dinstl, Rudolf Cramer, Schön. Anschließend referierte Obmann Wolfgang Tittel über die zu bauende große Sprungschanze, wozu Ing. Plaimauer an Hand eines Planes nähere Erläuterungen gab. In einer darauf folgenden allgemeinen Aussprache wurde die Organisation der notwendigen Arbeiten besprochen. Es wurde angeregt, für den Schanzbau ein Subven-

Fußball-Meisterschaft der Mittelschulen und mittleren Lehranstalten

Auf Anregung des n.o. Fußballverbandes wird im heutigen Jahr eine Fußballmeisterschaft durchgeführt, an der 29 Mittelschulen und mittlere Lehranstalten Niederösterreichs sich beteiligen. Der Bewerb ist in 6 Gruppen eingeteilt. Die im Bezirk Amstetten beheimateten Mittelschulen und mittleren Lehranstalten wurden in der Gruppe Ybbstal zusammengefaßt. Diese Gruppe umfaßt die Schülerrnschaften des Bundesrealgymnasiums Amstetten, Bundesrealgymnasiums Waidhofen a. d. Ybbs, der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a. d. Ybbs, der Wirtschaftsschule Amstetten und der Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs.

Meisterschaftskampf Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a. Y. gegen Städt. Wirtschaftsschule Waidhofen 4:0

Am 24. Oktober trugen die Schüler der Landesfachschule gegen die Schüler der Städt. Wirtschaftsschule Waidhofen den fälligen Meisterschaftskampf im Rahmen der diesjährigen Mittelschülermeisterschaft aus. Der Kampf, der im herrlichen Alpenstadion stattfand, zeigte auf beiden Seiten gute sportliche Leistungen. Beide Mannschaften bemühten sich sehr, ein gutes Ergebnis für ihre Schule zu erzielen. Dennoch konnte man eine gewisse technische und körperliche Überlegenheit der Fachschüler feststellen. Dem großen Eifer der Wirtschaftsschüler, allen voran ihrem Mittelläufer Rossipaul, ist es zu danken, daß das Spiel in der ersten Spielhälfte unentschieden verlief. Nach der Pause zeigten sich jedoch gewisse Ermüdungserscheinungen bei den Wirtschaftsschülern, die das starke Tempo der ununterbrochenen Angriffe der Fachschüler nicht durchhalten konnten, was in der Folge den Sieg der Fachschüler herbeiführte. Gute Leistungen bei den Fachschülern zeigte insbesondere Goldhalmseider, Trawetzky, Wawricka, Dötzl und Wessely. Auch der neue Tormann Holzer bewährte sich gut. Die Torschützen waren: Dötzl 1, Goldhalmseider 1 und Wawricka 2. Von den Wirtschaftsschülern sei neben Rossipaul noch der Tormann rühmend hervorgehoben, der manche gefährliche Situation prachtwortklärte. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Schiedsrichters Lauko, der das Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften und der zahlreichen Zuschauer leitete.

Meisterschaftskampf Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen gegen Bundesrealgymnasium Waidhofen 3:1

Das mit Spannung erwartete Lokalderby zwischen der Landesfachschule und dem Bundesrealgymnasium Waidhofen wurde vor einer zahlreichen Zuschauermenge am 27. Oktober am alten Sportplatz ausgetragen. Die Benützung des Stadions war nicht möglich, da gemäß einem Stadtratsbeschluss nur gegen auswärtige Gastmannschaften das Stadion zur Verfügung steht. Der Kampf brachte hohe sportliche Leistungen und war bis zum Schlußpfiff äußerst spannend. Die Fachschüler konnten bereits in der ersten Halbzeit den Sieg fixieren und alle Ausgleichsbemühungen der Gegner in der zweiten Hälfte vereiteln. Das Spiel endete mit einem Sieg von 3:1 (3:1) Toren für die Landesfachschule. Bei den Landesfachschülern zeichnete sich Trawetzky als unermüdlicher Mittelläufer und Goldhalmseider als Verteidiger aus. Der Tormann Holzer wehrte in bravouröser Manier zwei Elfmeterstöße ab. Bei den Gegnern waren es Pointner und John, die hervorstachen. Die Tore der Fachschüler erzielten Wawricka 2, Dötzl 1, für die Realgymnasiasten sandte John ein. Das Spiel leitete Herr König vom WSK. zur vollsten Zufriedenheit.

tionsansuchen an die Gemeinde Lunz zu stellen und auch Bittbriefe an die Gewerbetreibenden zu richten. Die Mitgliedsbeiträge werden nicht erhöht werden. Obmann Tittel legte ferner allen die Werbung neuer Mitglieder ans Herz, die sich bei Fritz Bauer anmelden können. Nachdem noch der Wettlauf- und Vergnügungskalender bekanntgegeben und die Instandsetzung der Pölleneith-Abfahrt angeregt worden war, schloß Obmann Tittel die Versammlung, nachdem er noch Dankesworte für die geleistete Arbeit an die Versammelten gerichtet hatte.

Schafflers Wettervorhersage für November

Vom 1. bis 4. veränderlich, aber nicht ungünstig. Um den 5. Regen mit Schnee, Temperaturfall. Bei Nachlassen der Niederschläge aber sinkende Temperatur, sehr novembermäßig bis zum Schlechtwettereinbruch um den 19. mit Schnee und Regen. Die letzte Dekade ist sehr wechselnd und nach dem niederschlagsgeneigten 23. gegen das Monatsende zu temperaturanstiegend, regnerisch, um den 29. nicht ausgeschlossen gewittig.

Der November, auch Nebelmond, hat 30 Tage. Tageslänge von 9 Stunden 59 Minuten bis 8 Stunden 42 Minuten. Der Tag nimmt ab um 1 Stunde 17 Minuten.

Lostage: Am 1.: Wenn es um Allerheiligen feucht ist, hofft man viel Schnee. Am 10.: Der Andreasschnee tut dem Korn weh. Am 11.: Wolken am Martinitag, der

Meisterschaftskampf Landesfachschule Waidhofen gegen Städt. Wirtschaftsschule Amstetten 6:0 (4:0)

Die Landesfachschüler konnten in ihrem letzten Herbstmeisterschaftsspiel am Montag mit 6:0 (Halbzeit 4:0) einen sicheren Sieg gegen die Wirtschaftsschüler Amstetten erringen und dadurch an die Spitze der Meisterschaftstabelle vorübergehend vorrücken. Die Fachschüler zeigten eine absolute Überlegenheit. Das Spiel wurde in der ersten Halbzeit zum Großteil in der Spielhälfte des Gegners ausgetragen. Erst in der

Schule:	Spieler	S.	U.	N.	Torverh.	Punkte
1. Landesfachschule Waidhofen	4	3	0	1	13:7	6
2. Bundesrealgymnasium Amstetten	2	2	0	0	20:0	4
3. Städt. Wirtschaftsschule Waidhofen	2	1	0	1	3:5	2
4. Bundesrealgymnasium Waidhofen	1	0	0	1	1:3	0
5. St. Wirtschaftsschule Amstetten	3	0	0	3	1:23	0

Waidhofen—Wilhelmsburg 2:2

Über dieses Spiel sollte man am besten gar nichts schreiben, es war nämlich keinen Pfifferling wert. Was diese planlose Kickerei mit Fußball zu tun hat? Nichts, gar nichts. Waidhofen spielte schwach, so schwach, daß man die Partie gegen Pöchlarn als Glanzspiel bezeichnen könnte. Die Stürmerreihe als Ganzes sah man überhaupt nicht, sondern nur gleichwertig schlechte Einzelspieler. Schlagenaufi, ein Gausterer, hatte wenigstens einen gewissen Zug aufs Tor, Holzfeind zeigte, was er kann — in den letzten 10 Minuten. Er war recht lustlos bei der Sache. Watzak war langsam und umständlich. Die linke Seite fiel vollkommen ab, weil Schlemmer immer wieder rückwärts aushelfen mußte. Von den Läufern war „Busi“ der Beste. Er spielte konsequent Stopper und das mußte er auch, denn die Wilhelmsburger griffen recht vehement an. Die Verteidigung zog sich recht gut aus der Affäre, nur mangelt es am Abschlag. Holzfeind II im Tor zeigte sich nicht immer ganz sicher. Seisenbachers Foul kurz vor Schluß war vollkommen unnötig und führte zum Elfer, der zwar keiner war, aber eben doch den Ausgleich brachte. Wilhelmsburg war schnell, aber mit der Elf ist nicht allzu viel los. Wohl waren sie den größten Teil der Spielzeit überlegen, aber die Chancen wurden auf stümperhafte Weise vergeben. Außerdem, die Waidhofener sind bestimmt keine Waisenkinder, aber die Spieler aus Wilhelmsburg überboten sich in Derbheiten und Rowdy-Manieren. Der Schiedsrichter Aichinger hat gewiß die Nerven verloren, als das Spiel hart und härter wurde. Er wollte sich wahrscheinlich für sein nächstes Match in Wilhelmsburg eine Rückendeckung schaffen. Um drei Minuten piff er zu früh ab, außerdem rechnete er die vielen Spielunterbrechungen nicht ein. Alles in allem war man manchmal versucht mit dem Zuschauer mitzurufen, der seiner Meinung durch den Ruf Ausdruck gab: „Ziagts euch an, alle Zweihundzwanzig!“ Der Schluß gehört nicht auf einen Sportplatz! Übrigens waren auch hier die Wilhelmsburger recht „tapfer“. Hoch der Gruppenobmann!

Waidhofen spielte in folgender Aufstellung: Holzfeind II; Dötzl, Seisenbacher; Rossipaul, Buslehner; Diethart, Schlagenaufi, Holzfeind, Watzak, Schlemmer, Hofmacher. Die Tore schossen: Watzak (Elfer) und Holzfeind 1.

Pfripfl fehlte der Mannschaft sehr und mußte von der Outline aus zusehen, wie die Läufer schwammen. (Diethart, der personalisierte Leichtsinn, „Busi“, nun, er schwamm nicht, aber war er eigentlich noch Läufer?, Rossipaul, die Unerfahrenheit in Person, wofür man ihm allerdings keinen Vorwurf machen kann!) Schwamm drüber!

Die Reserve siegte mit 3:2.

Winter unbeständig werden mag. Am 25.: Wie der Tag zu Katharina, wird der nächste Jänner sein.

Bauernregeln: Kommt St. Martin mit Winterkälte, ist's gut, wenn bald ein Schnee einfällt, man hat ihn lieber dürr als naß, so hält sichs auch mit Andreas. — Wies am Katharina (25.) trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. — Der Andreasschnee tut dem Korn weh.

WIRTSCHAFTSDIENST

Preissenkungsaktionen der österreichischen Wirtschaft

Die Wirtschaftskommission der drei Kammern und des Gewerkschaftsbundes hat die am 22. Oktober begonnenen Verhandlungen über Maßnahmen zur Preissenkung fortgesetzt, welche die Voraussetzung für eine Stabilisierung auf dem Lohnsektor und damit einer ruhigen Wirtschaftsentwicklung darstellen. Diese Preissenkungsaktion der österreichischen Wirtschaft soll einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Lebensstandards der österreichischen Bevölkerung leisten. In der Sitzung vom 26. Oktober konnten, wie die Handelskammer Niederösterreich mitteilt, bereits Ergebnisse erzielt werden. Der Präsident der Bundessektion Industrie, Dr. Mautner-Markhof, berichtete in diesem Zusammen-

hang von der Bereitschaft der Vertreter einzelner Industriegruppen, insbesondere der Textilindustrie, der Schuhindustrie, der Brauereien, der Papierindustrie und der Gummiindustrie, die Preise herabzusetzen. Darüber hinaus wird die Bundeshandelskammer in den nächsten Tagen Verhandlungen mit allen Sektionen und Fachgruppen aufnehmen, um auch im Bereich des Gewerbes, des Handels, des Verkehrs und des Fremdenverkehrs Preissenkungen herbeizuführen. Die Wirtschaftskommission der drei Kammern und des Gewerkschaftsbundes erwartet, daß alle Unternehmungen sich des Ernstes der Lage bewußt werden und möglichst rasch dieser Aktion beitreten. Bekanntmachungen über herabgesetzte Preise werden in den nächsten Tagen laufend erfolgen.

Ein alarmierender Bericht des Instituts für Wirtschaftsforschung

In dem jetzt erschienenen Monatsbericht des Institutes für Wirtschaftsforschung wird festgestellt, daß knapp drei Monate nach dem fünften Lohn-Preis-Pakt schon wieder akute Schwierigkeiten drohen. Der Bericht spricht von „starken sekundären Preisreaktionen auf den fünften Lohn-Preis-Pakt“. Weite Kreise der Bevölkerung befürchten einen neuen Preisauftrieb. Ebenso wird der Banknotenumlauf immer größer. Landwirte und gewerbliche Produzenten neigen dazu, ihre Waren zurückzuhalten. Die „sekundären Preisreaktionen“, worunter das Institut die außerhalb des fünften Lohn-Preis-Paktes erfolgten Preissteigerun-

KSV. Böhler—St. Andrä—Wördern 3:2 (2:0)

Platz: Andrä-Wördern, 150 Zuschauer. Schiedsrichter Mockry. Ein Spiel, in dem die Böhler Mannschaft endlich wieder einmal von Anfang bis zum Schlußpfiff von Kampfegeist beseelt war. Das Resultat trägt, denn Böhler war zeitweise stark überlegen und bombardierte das gegnerische Tor mit unhaltbaren Schüssen. Es zeigte sich aber, daß die Pechsträhne noch anhält. Das Tor war wie zugenagelt, immer war eine Torstange oder ein gegnerischer Spieler im Wege. Bei einem Stande von 3:0 erzielte Wördern durch einen „Indirekten“ das erste Tor und sieben Minuten später erkannte der Schiedsrichter einen Pendler als zweites Tor für Wördern an (einem gleichen Pendler für Böhler versagte er die Anerkennung). Nun war die Hölle los. Die schon vorher raubheilig spielenden Wördener drückten mit allen erlaubten und verbottenen Mitteln auf den Ausgleich und Böhler mußte sich gewaltig zur Wehr setzen, um das Resultat halten zu können. Ausgezeichnet spielten Suchy und Peßl. Suchy war ein kaum zu umgehender Turm in der Schlacht und Peßl war einfach überall, er half rückwärts aus und war jederzeit ein gefährlicher Stürmer, der auch aussichtslosen Bällen nachjagte und aus allen Lagen schoß. Würde Peßl zu Hause so spielen, wäre er der Publikumsliedling. Sehr gut waren auch Floh und Mück, nur hatte letzterer mit seinen Schüssen ausgesprochenes Pech. Fuchs war als Läufer viel besser als vorher als Stürmer, er war ein guter Aufbauspieler und leitete durch genaues Zuspiel schöne Angriffe ein. Kogler und Fahrnberger leisteten wohl gute Zerstörungsarbeit, versagten aber im Zuspiel und Aufbau. Bei letzterem muß als Entschuldigung der ungewohnte Seitenläuferposten angeführt werden. Die neuen Außenstürmer Zemlicky—Goldhalmseider bemühten sich redlich, konnten sich aber gegen die körperlich überlegenen und überharten Deckungspiloten nicht erfolgreich durchsetzen. Von den Verteidigern war Großauer der bessere, beide aber machten je einen Fehler, was jedesmal zu einem Verlusttreffer führte. Wenn man in Betracht zieht, daß vier Mann verletzt sind, so kann man mit der Leistung dieser ersatzgeschwächten Mannschaft zufrieden sein. Die Tore schossen: Mück 1, Peßl 2. Die Reserve siegte durch Tore von Hohendanner 4, Piringer 2, Trawetzky 1, Heindl 1, Nußbichler 1 überlegen 9:1.

gen versteht, hielten im September unvermindert an. Auch für die nächsten Wochen sagt das Wirtschaftsforschungsinstitut eine weitere steigende Preistendenz voraus. Das von der Unternehmernkammer und der ÖGB-Führung abgeschlossene sogenannte „Stillhalteabkommen“ bezüglich der Preise ist, wie vom Institut ausdrücklich festgestellt wird, nur „unverbindlich und nur unter verschiedenen Bedingungen gültig“ und kann „bestenfalls eine kurze Atempause verschaffen“. Das Institut bezeichnet derartige Maßnahmen als unzulänglich, da diese mehr oder minder improvisierten Einzelmaßnahmen nicht genügen, um den Ausbruch einer Krise zu verhindern. „Auf diese an sich labile Preis-Lohn-Situation“, schreibt das Institut, „fällt nun der Schatten der alle pessimistischen Voraussetzungen übertreffenden Kürzung der ERP-Hilfe“. Wie das Institut ausführt, hätte Österreich 190 Millionen Dollar gebraucht, um den Fehlbetrag in der Zahlungsbilanz zu decken. Tatsächlich aber will die Marshall-Plan-Verwaltung Österreich nur 100 bis 120 Millionen Dollar bewilligen. Das Institut spricht in diesem Zusammenhang von „ernsten Rückschlägen in Produktion, Beschäftigung, Verbrauch und Investitionen“. Krise, Arbeitslosigkeit und Konsumdrosselung sind nicht erst die Folgen der Kürzung der Marshall-Gelder, sondern die Folge der gesamten Marshall-Politik.

förderungsgesetzes gekörte Eber mit Abstammungsnachweis zu erwerben.

Steuerkurse

Außer den Steuerkursen des Ländl. Fortbildungswerkes beabsichtigt die Landwirtschaftskammer auch heuer wieder einen allgemeinen landwirtschaftlichen Steuerkurs zu veranstalten. Interessenten mögen sich sofort, längstens bis 8. November, bei der Bezirksbauernkammer anmelden.

Futterbauaktion

Für heuer hat die Landwirtschaftskammer eine Sonderfutterbauaktion ausgeschrieben. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Obstbau

Die Ausgabe der beim Bezirksbaumwänter bestellten Obstbäume erfolgt am Dienstag den 6. November im Hof beim Gasthaus Ebner, Ybbsitzerstraße. Das richtige Pflanzen und Düngen der Obstbäume wird am Samstag den 10. November in Opponitz in der neuen Musteranlage Hauslehen gezeigt.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Lebensmittelkartenausgabe in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Lebensmittelkartenausgabe für die 86. bis 88. Zuteilungsperiode findet infolge des Feiertages (1. November, Allerheiligen) um eine Woche später als gewöhnlich, und zwar am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. November von 8 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr in der Kartenstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 2, in der bisher üblichen Straßeneinteilung statt.

Näheres ist aus dem Anschlag an der Kartenstellentür ersichtlich.

Magistrat Stadt Waidhofen a. d. Y., Abteilung Kartenstelle.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofer e. h.

Für die Bauernschaft

Stierversteigerung

In der neuen Oberlandhalle bei Leoben findet am Donnerstag den 8. ds. um 10.30 Uhr eine Versteigerung von Murbodner Stieren des steirischen Zuchtverbandes statt. Im Interesse der Blutauffrischung ist es erwünscht, wenn auch einzelne Züchter aus Niederösterreich einen steirischen Stier ankaufen.

Schweineversteigerung

Am Freitag den 16. ds. findet in St. Pölten eine Versteigerung von Ebern und trächtigen Jungsauern statt. Es besteht hier die Möglichkeit, in Erfüllung des Tierzucht-



Alexandria
im Nildelta, eine Stadt mit großer Vergangenheit, ist gleichfalls ein Bestimmungshafen für manche Kiste Franck-Kaffee-Zusatz, der ins arabische Königreich Ägypten geht, um dort im Lande der Fanatiker des guten Kaffees als geschätzter Zusatz Verwendung zu finden. Derselbe Franck - in Portionen - ist bei uns

Karo-Franck

Kaffee-Zusatz für Kenner

Am Sonntag, 4. November 1951, findet im Gasthaus Tramberger (Stiefvater, Weyrerstr. 50, der alljährliche

Bratwurst- und Szegediner-Gulasch-Schmaus

Mittagstisch ist bereitgestellt

statt. Hiezu laden herzlichst ein Hermann und Adelheid Tramberger.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die herzliche Anteilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, Herrn

Anton Gruber

zugekommen ist, danke ich innigst. Besonders danke ich der Freiwilligen Feuerwehr und allen lieben Freunden und Bekannten, die meinem lieben Toten die letzte Ehre erwiesen haben. Ebenso sage ich für die schönen Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank.

Ybbsitz 66, im Oktober 1951.

894

Magdalena Gruber.

Für die lieben Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir überallhin herzlichst.

LUDWIG UND HERTHA MATHA
geb. Hubert

Waidhofen a. Y., im Oktober 1951.

OFFENE STELLEN

Bedienerin für 2 Halbtage in der Woche gesucht. Anschrift in der Verw. d. Bl. 909

Melkerehepaar

mindestens 2 Personen, für Lebensstellung gesucht, schöne, große Wohnung, Deputat, Kleintierhaltung, Kollektivvertrag, Junges Ehepaar bevorzugt. Dienst-antritt sofort erwünscht. Zuschriften: Zuckerfabrik Dürnkrot, N.Ö., Gutshof. 896

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen, nicht unter 18 Jahren, die keine Nachfrage scheut, gesucht. Kaufhaus Palnstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs. 901

Hausgehilfin

für Gasthaus gesucht, Max Reitter, Waidhofen, Wienerstraße 20. 905

Tüchtiger

Schuhmachergehilfe

wird aufgenommen. Schuhhaus Hruby, Waidhofen a. d. Ybbs. 907

Kanzleikraft

mit Buchhaltungskennnissen oder Eignung hiezu, auch Anfängerin, gesucht. Schriftl. Anbote unter „Sofort Nr. 908“ an die Verw. d. Bl. 908

EMPFEHLUNGEN

Dentist Alfred Krall

Waidhofen a. Y., Unt. Stadt 32, Tel. 67

ordiniert von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Samstag von 8 bis 11 Uhr. 874

Bettwäsche Frottierhandtücher Wäsche für Damen und Herren

in nur guter Qualität kaufen Sie stets preiswert im

Kaufhaus Schönhacker
914 Waidhofen a. Y., Ob. Stadt

Werbeaktion!

Bruchleidende!

Das neueste naturgerechte Verfahren auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung.

Waidhofen a. d. Y.: Dienstag, 20. Nov., 8-12 Uhr, Gasthof „Goldener Pilg“. **HERNIA-System Dr. W. R. Klimck** (Patent im In- u. Ausland angemeldet). Schriftliche Anfragen: Josef Mager, Graz, Attemsgasse 17. 910

Der letzte Schrei

Elegante Damen- und Herrenmäntel zu haben bei L. Palnstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz. 900

Obstbäume

aller Art aus erstklassiger Marken-Baumschule ab 10. November 1951 wieder lieferbar.

Gartenbaubetrieb R. Fohleutner
Waidhofen a. Y.-Zell, Schmiedestr. 9
Tel. 7. 906

Beste Unterhaltung, gemütliche Stimmung ab 20 Uhr im

Schloß-Café

Schloß-Hotel Zell a. d. Ybbs

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62
Freitag, 2. November, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 3. November, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 4. November, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Der Fünfminutenvater

Eine Bauernkomödie nach dem Bühnenstück der Bauernbühne Karl Fischer mit deren Mitwirkung. In weiteren Rollen Dagny Servaes, Fritz Eckhardt, Hermann Thimig, Hans Olden, Richard Eybner und Josef Egger. Jugendverbot.

Montag, 5. November, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 6. November, 6.15, 8.15 Uhr

Johannisnacht

Ein ergreifender Film aus unserer Bergwelt mit Lil Dagover, Hans Stüwe, Joe Stöckel u. v. a. Jugendfrei ab 14 Jahren.

Mittwoch, 7. November, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 8. November, 6.15, 8.15 Uhr

Alles für die Firma

Ein Lustspiel mit Erhard Siedel, Lucie Englisch, Viktor Staal, Mady Rahl, Beppo Brehm u. v. a. Jugendfrei.

Jede Woche die neue Wochenschau

Voranzeige!

Gansl-Schmaus

am Sonntag, 11. November 1951 (Martini) im Gasthaus Nagel.

Sonntag den 11. November 1951

Bratwurst-Schmaus

im Landgemeindegasthaus Reiter. Auch Mittagstisch ist bereit! Es ladet höflichst ein Gastwirtin Marianne Reiter.

VERSCHIEDENES

Schlafzimmermöbel, gut erhalten, und weiß emaillierter Tischherd zu verkaufen. Rußmayr, Waidhofen, 1. Rinnrotte 27.

Herren-Wintermantel, gut erhalten, billig abzugeben. Lederergasse 4, 1. Stock. 903

Motorrad, 250 cm³, neu oder neuwertig, gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 904

Herrenfahrrad, Marke Puch, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 911

Elektr. National-Registrierkasse zu verkaufen. Hotel Inführ, Waidhofen. 913

EHEANBAHUNG

Solider Herr

für 35jährige Kriegswitwe gesucht. Zuschriften unter „Wohnung vorhanden Nr. 895“ an die Verw. d. Bl.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deidreitsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.